



KONZEPT DER DRK KINDERTAGESEINRICHTUNG
„WILDE WIESE“

Aawiese 6

48493 Wettringen

wilde.wiese@drk-wettringen.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Die „Wilde Wiese“ stellt sich vor

- 2.1. Die Einrichtung
- 2.2. Betreuungszeiten
- 2.3. Bring- und Abholzeiten
- 2.4. Personal
- 2.5. Schwerpunkte der Einrichtung
- 2.6. Ganztagsbetreuung
- 2.7. Räumlichkeiten
- 2.8. Außengelände
- 2.9. Tagesablauf aus der Perspektive eines Kindes

3. Grundsätze unserer Arbeit

- 3.1. Feste und Feiern
- 3.2. Eingewöhnung
- 3.3. Freispiel
- 3.4. Beobachtung und Dokumentation

4. Inklusion, Integration und Partizipation

- 4.1. Inklusionspädagogisches Konzept

5. U3-Betreuung

6. Bildungskonzept / Bildungsbereiche

- 6.1. Bewegung
- 6.2. Kreativität
- 6.3. Wahrnehmung
- 6.4. Gesundheit und Ernährung
- 6.5. Soziales und emotionales Lernen
- 6.6. Sprache
- 6.7. Natur- und Sachbegegnungen
- 6.8. Transition – Die Gestaltung der Übergänge in Schule und Kita (Vorschulkinder)

7. Medienpädagogisches Konzept

8. Sexualpädagogisches Konzept

9. Elternarbeit

- 9.1. Bedeutung einer gelingenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

10. Qualitätsentwicklung- und Sicherung

11. Buch- und Aktenführung

12. Beschwerdemanagement

13. Kinderschutzkonzept

14. Datenschutz

15. Schlusswort



1. Vorwort

DRK Wettringen e.V.

Aus Liebe zum Menschen

Mit der Trägerschaft von Tageseinrichtungen für Kinder erfüllt das Deutsche Rote Kreuz nicht nur einen satzungsmäßigen Auftrag, sondern es will durch sein Tun im Geiste seines Gründers Henry Dunant, wirken.

Das Deutsche Rote Kreuz ist bestrebt, die Menschenwürde eines Jeden zu achten. Dabei will es Menschen, die sich ihm anvertrauen, in ihren Fähigkeiten und Eigenschaften fördern, damit sie selbstverantwortlich handeln können. Das friedfertige Zusammenleben unterschiedlicher Menschen ist ein besonderes Ziel der Arbeit in DRK-Einrichtungen.

Die Verwaltung und Organisation der Einrichtungen sind eine ehrenamtliche Tätigkeit, die mit großem Einsatz durch den geschäftsführenden Vorstand ausgeübt wird. Zwischen Trägervereitern, dem Team und den Eltern steht eine enge und intensive Zusammenarbeit im Vordergrund. Dazu wurden eine pädagogische Konzeption und auch ein Leitbild für die Einrichtung entwickelt.

1. Vorsitzender

Andreas Viering

2. Vorsitzende

Anne Surmann

3. Schatzmeister

Werner Dillerup

4. Verwaltung

Nane Naberbäumer / Maria Elling

2. Die „Wilde Wiese“ stellt sich vor



1.1. Die Einrichtung

Wir die DRK- Kindertagesstätte „Wilde Wiese“ sind eine dreigruppige Einrichtung und betreuen 51 Kinder im Alter von 0-6 Jahren. Bei den **Maulwürfen** werden Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut. In der **Grashüpfer**-Gruppe werden die Kinder von 2-6 Jahren betreut und bei den **Marienkäfern** die Kinder von 0-3 Jahren.

GRASHÜPFER
GRUPPE



MARIENKÄFER
GRUPPE



MAULWURF
GRUPPE



1.2. Betreuungszeiten

Variante A 25 Stunden	Variante B 25 Stunden	Variante A 35 Stunden	Variante B 35 Stunden	Variante C 35 Stunden	45 Stunden
Montag - Freitag	Montag – Freitag	Montag – Freitag	Montag – Freitag	Montag - Freitag	Montag - Donnerstag
08:00 Uhr – 12:30 Uhr	07:30 Uhr – 12:30 Uhr	07:30 Uhr – 12:30 Uhr	07:00 Uhr – 13:00 Uhr	07:00 Uhr – 14:00 Uhr	07:00 Uhr – 16:30 Uhr
Anmeldung für 1 festen Nachmittag (Mo-Do)	Keine Nachmittags- betreuung	Montag bis Donnerstag 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr	Anmeldung für 2 feste Nachmittage	Durch- gehend mit Mittag- essen; Keine Nachmittags- betreuung	Freitag: 07:00 Uhr – 14:30 Uhr Durchgehend mit Mittagsessen

**Die Schließungstage der Wilden Wiese variieren jedes Jahr und werden rechtzeitig bekannt gegeben!*

1.3. Bring – und Abholzeiten

Morgens:

07.00 – 08.45 Uhr

Nachmittags:

13.45 – 14.45 Uhr

Mittags:

11.30 – 13.00 Uhr

Abends:

16.00 – 16.30 Uhr

DRK
KINDERTAGESSTÄTTE

WILDE
WIESE



1.4. Personal

Leitung der Kindertagesstätte

Lina Wiggerhorn

Arbeitsumfang: 39 Fachkraftstunden davon 16 Gruppenstunden

Stellvertretende Leitung

Marvin Albersmann

Arbeitsumfang 39 Fachkraftstunden

Sprechzeiten:

Dienstag bis Freitag in der Zeit von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Pädagogische Mitarbeiter/IN

- 1 Erzieher/IN als Leitung 39 Stunden inkl. Gruppenstunden
- 4 Erzieher/IN mit 39 Stunden
- 2 Erzieher/IN mit 30 Stunden
- 4 Erzieher/IN mit 20 Stunden
- 1 PiA Auszubildende
- 1 FOS Praktikant/IN
- 1 Alltagshelfer/IN
- 1 Hausmeister

1.5. Schwerpunkte der Einrichtung

1.5.1. Bewegung

*„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“
(Jean Piaget)*

Bei der Suche nach einem pädagogischen Schwerpunkt für unsere Kita, war von besonderer Bedeutung, dass wir alle Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen im Blick haben. Der Bereich der Bewegung umfasst den Alltag eines jeden Kindes und beginnt schon im Säuglingsalter. Die Förderung der Bewegung findet nicht nur in gezielten Angeboten und Bewegungseinheiten statt, sondern begleitet unsere Kinder den ganzen Tag und bei allen Situationen in der Kita. Bewegung ist ganzheitlich und beeinflusst Kinder jeden Alters. Bewegung ist der zentrale Ausgangspunkt für alle weiteren Bildungsbereiche und das Tor zur Umsetzung von Entwicklungsverläufen.

*„Ein Grundbedürfnis des Kindes ist es, sich zu bewegen und die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen.“
(Bildungsgrundsätze NRW)*

Bewegung fördert die körperliche, aber auch die kognitive Entwicklung. So wird zum Beispiel die Sprachentwicklung und das mathematische Grundverständnis durch das ermöglichen vielfältiger Bewegungserfahrungen positiv unterstützt. Der Zusammenhang zwischen Motorik und Sprache liegt einerseits darin, dass der Bereich im Hirn in enger Wechselwirkung steht, andererseits sind Bewegungsgelegenheiten meist auch Sprachanlässe, sodass über und mit Bewegung und Rhythmik der Spracherwerb angeregt werden kann. Unsere Kindertagesstätte soll bewusst darauf zielen, den Kindern so viel Bewegung zu bieten, wie nur möglich.

2.5.2. Ernährung

„Ausgewogene und vollwertige Mahlzeiten gehören ebenso dazu wie der Umgang und die Erfahrung mit Lebensmitteln, Grundkenntnisse ihrer Bedeutung und die Wirkung auf den Körper.“

Durch unseren Schwerpunkt „Bewegung“ achten wir besonders auf die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Kinder und Eltern. Durch die beiden Bereiche Bewegung und Ernährung, ist es uns möglich die Familien in einer gesunden und ganzheitlichen Lebensweise zu unterstützen. Wir wollen den Kindern einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln vermitteln und auch zum Thema „Essen“, um damit Wege für eine gesunde Lebensweise zu schaffen. Kinder und Erwachsene erleben in unserer Kita eine Ernährungskultur, welche Grundlage für eine gesunde Zukunft ist.

Auf ein hochwertiges und frisches Angebot an Speisen und Getränken legen wir großen Wert. Für uns ist das Essen als natürliches Bedürfnis durch Nahrungsaufnahme überlebenswichtig, aber auch als Genuss, Geselligkeit und Gelegenheit zum Gespräch, zudem als Erkenntnisgewinn und Wissenserwerb über Entstehung und Zubereitung zu sehen.

Frühstück:

Am Morgen in der Zeit von 08:00 Uhr bis 10:00 Uhr können die Kinder an unserem gesunden und abwechslungsreichen „Frühstücksbuffet“ in der eigenen Gruppe teilnehmen und ihren Hunger stillen. Die U3 Kinder treffen sich zu einem gemeinsamen Frühstück in ihrer Gruppe und nehmen das Frühstück zusammen ein.

Alle Kinder der Gruppe haben die Gelegenheit in einer geselligen und willkommenen Atmosphäre den Tag zu beginnen. Die Nahrungsmittel bei unserem Frühstück werden abwechslungsreich, gesund, ausgewogen, vielfältig und saisonal ausgewählt und angeboten. Zusätzlich bieten wir täglich entweder frische Milch oder Wasser zum Frühstück an. Wasser steht den Kindern natürlich ganztägig zur Verfügung.

In regelmäßigen Abständen, findet zudem ein gemeinsames Gruppenfrühstück statt.

Das wichtigste im Überblick:

- Frische und gesunde Lebensmittel
- Lebensmittel selbst herstellen und zubereiten
- Reichhaltiges und abwechslungsreiches Angebot
- Gemütliche Atmosphäre
- Mithelfen und Vorbereiten der Speisen
- Wöchentliche Besonderheit (Pfannkuchen, Joghurt, Obstsalat, Quark, Rührei usw.)
- Freie Auswahl der Kinder was und wieviel sie Essen (selbstbestimmt)
- Gemeinsame Frühstücksrunden in den Gruppen an besonderen Tagen und Geburtstagsfeiern

Mittagessen:

Wir bekommen unser Mittagessen in Zusammenarbeit mit dem DRK Kreisverband von Apetito. Hier wird den Kindern eine vollwertige und abwechslungsreiche Mittagsverpflegung geboten. Das Mittagessen beinhaltet eine Hauptspeise und an drei Tagen zusätzlich einen Nachtisch zu einem fairen Preis (3,95€ Stand März 2024).

Der Speiseplan und alle enthaltenen Inhaltsstoffe hängt immer sichtbar, für alle Eltern anschaulich, im Eingangsbereich. Eltern können ihre Kinder bis zum Vortag für das Mittagessen an- oder abmelden. Nachträgliche Änderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Kinder essen gemeinsam aufgeteilt in zwei Gruppenräumen, wobei wir bewusst die Essenszeiten dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder anpassen, d.h. wir bieten Essenszeiten zwischen 11:30 Uhr und 12:00 Uhr an.

Das Essen wird in Schüsseln auf den Kindertischen bereitgestellt, sodass auch hier die Kinder selbst entscheiden können was und wieviel sie sich selbst auf den Teller legen. In einer angenehmen Atmosphäre wird die Mittagsmahlzeit mit einem

angemessenen Personalspiegel gemeinsam eingenommen und die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich genussvoll und in Ruhe satt zu essen. Wir zwingen die Kinder nicht zum Essen und lassen sie selbst bestimmen. Zu dem Mittagessen gehört das anschließende Ausruhen. Die Ruhezeiten bieten den Kindern die Möglichkeit in Ruhe zu verdauen und sich von dem anstrengenden Kindergartenmorgen zu erholen.

Bei der Gestaltung der Mittagssituation nutzen wir bewusst die aktive Beteiligung der Kinder:

- Tisch decken
- Tischdekoration
- Rituale /Tischsprüche
- Eigenständige Wahl der zur Verfügung stehenden Lebensmittel
- Eigenständige Entscheidungen treffen
- Kennenlernen von Lebensmitteln
- Vielfalt erkennen
- Mithilfe bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten

Umgang mit Süßigkeiten

Viele Kinder essen gerne Süßigkeiten und trinken gerne süße Getränke. Gegen geringe Mengen ist nichts einzuwenden und diese bieten wir auch bei uns in der Einrichtung als „Besonderheiten“ (Kakao, Nusscreme, Schokoladenteile) bei Festen o.ä. an.

Wichtig ist uns ein angemessener Umgang mit Süßigkeiten und diesen zu definieren. Wir wünschen uns für Ihr Kind eine gesunde, ausgewogene Ernährung - bei der Süßigkeiten im wahrsten Sinne „in gesunden Maßen“ dazu gehören und auch nicht fehlen dürfen.

Verpflegung bei Festen und Feiern

Feste und Feiern sind lustvolle Ereignisse des Lebens und als Höhepunkt im Jahr meist von besonderen Speisen und Ritualen geprägt. Auch hier achten wir auf eine bewusste Speisenauswahl. Speziell an Geburtstagen der Kinder, bitten wir die Eltern nichts mitzubringen. Das Kind und seine Interessen stehen an diesem besonderen Tag im Vordergrund.

Die Besonderheit im Bereich Essen obliegt den Eltern und findet an diesem Tag häufig schon im eigenen Elternhaus statt. Wir bieten in angemessenen Abständen Angebote (wie z.B. Plätzchen backen, Eis selbst zubereiten usw.) an, bei denen die Kinder auf ihre Kosten kommen. Durch das Aushängen und Veröffentlichen dieser Angebote, möchten wir den Familien die Möglichkeit eröffnen, gesündere Alternativen oder neue Ideen für die eigene Küche zu finden.

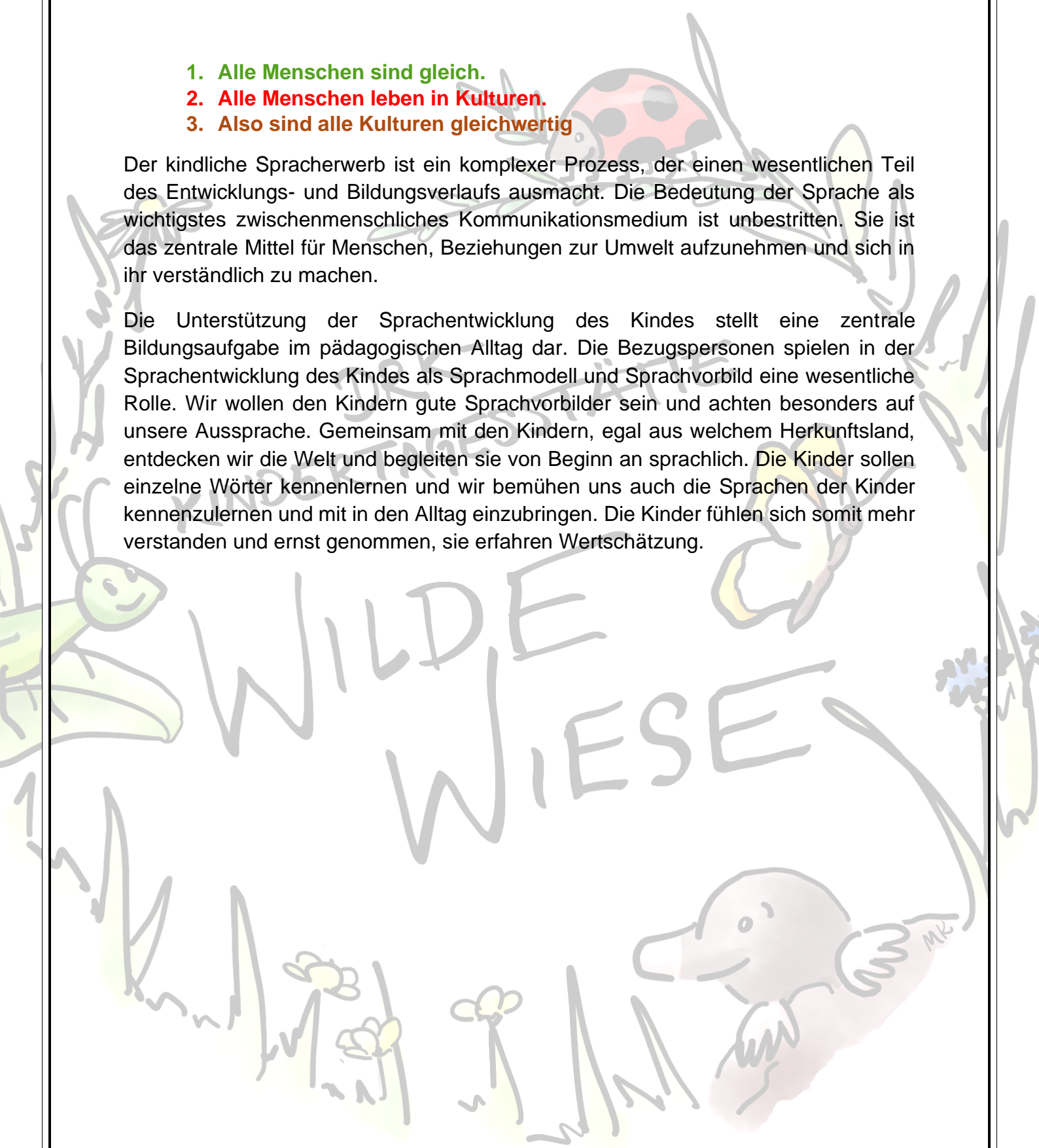
1.5.2. Sprachförderung in der Kita / Integration und Chancengleichheit für ausländische Kinder

1. **Alle Menschen sind gleich.**
2. **Alle Menschen leben in Kulturen.**
3. **Also sind alle Kulturen gleichwertig**

Der kindliche Spracherwerb ist ein komplexer Prozess, der einen wesentlichen Teil des Entwicklungs- und Bildungsverlaufs ausmacht. Die Bedeutung der Sprache als wichtigstes zwischenmenschliches Kommunikationsmedium ist unbestritten. Sie ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zur Umwelt aufzunehmen und sich in ihr verständlich zu machen.

Die Unterstützung der Sprachentwicklung des Kindes stellt eine zentrale Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag dar. Die Bezugspersonen spielen in der Sprachentwicklung des Kindes als Sprachmodell und Sprachvorbild eine wesentliche Rolle. Wir wollen den Kindern gute Sprachvorbilder sein und achten besonders auf unsere Aussprache. Gemeinsam mit den Kindern, egal aus welchem Herkunftsland, entdecken wir die Welt und begleiten sie von Beginn an sprachlich. Die Kinder sollen einzelne Wörter kennenlernen und wir bemühen uns auch die Sprachen der Kinder kennenzulernen und mit in den Alltag einzubringen. Die Kinder fühlen sich somit mehr verstanden und ernst genommen, sie erfahren Wertschätzung.

WILDE
WIESE



1.6. Ganztagsbetreuung

Bei uns in der DRK Kindertagesstätte Wilde Wiese kann man bei einer 45 Stunden Buchung am Mittagessen und der drauffolgenden Übermittagsbetreuung teilnehmen. Seitdem Sommer 2023 bieten wir ebenfalls die 35 Stunden Blockbuchung an. Das bedeutet, dass die Kinder mit dieser Stundenanzahl auch am Mittagessen teilnehmen können, dafür aber täglich bis 14:00 Uhr abgeholt werden sollen.

Alle Übermittagskinder können täglich im Kindergarten Mittagessen und können hierzu bis zum Vortag an- und abgemeldet werden.

Das Essen wird von unserem Lieferanten täglich geliefert und von unserer Alltagshelferin frisch zubereitet. Die Speisekarte ist abwechslungsreich, beinhaltet ein breites Angebot und wird auf unsere Kinder abgestimmt. Der wöchentliche Speiseplan ist sichtbar im Flur aufgehängt und für jeden einsehbar. Die Mahlzeiten sind mit den verschiedenen Inhaltsstoffen versehen.

Es müssen nur die Mahlzeiten bezahlt werden, an denen man teilgenommen oder vergessen hat sich abzumelden. Bei Anmeldung müssen wir über Allergien und Unverträglichkeiten informiert werden, um dann zusammen mit den Eltern das Mittagessen gestalten zu können. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder, welche sich mit dem Krankheitsbild und dem Umgang mit der Allergie oder verschiedenen Krankheiten am besten auskennen. Geben Sie uns gerne Ideen für verschiedene Umsetzungen. Ein reger Austausch ist uns hier sehr wichtig!

Die Küche ist auf einige Unverträglichkeiten eingestellt und kann diese umsetzen, sowie eine vegetarische Variante anbieten.

In Einzelfällen kann über weitere gemeinsame Vorgehensweisen gesprochen werden. In jedem Fall sollten die Eltern uns eine Bescheinigung vom Arzt vorlegen, auf welcher genau aufgeführt ist, um welche Unverträglichkeiten und Einschränkungen es sich handelt. Nur bei der Vorlage dieser Bescheinigung kann ein passendes Mittagessen bestellt werden oder für diese Kinder ein mitgebrachtes Essen aufgewärmt oder hier in unserer Küche zubereitet werden.

Bei den kleinen Kindern unter 2 gibt es folgendes zu beachten: Wir können und dürfen aus hygienischen Gründen (Vorgaben vom Gesundheitsamt) keine Mahlzeit mit Muttermilch oder Milchpulver anbieten (Flaschennahrung). Die Kinder sollen wie jedes andere Kind ein Teil der Übermittagsbetreuung sein. Sie sollen soweit möglich, die alltäglichen Speisen, welche es hier in der Kita gibt, essen. Das Pürieren unserer Speisen ist nach Absprache selbstverständlich möglich.

Im Anschluss an das Mittagessen findet die tägliche Ruhezeit in der Kita statt. Die Kita **schließt ab 13 Uhr bis 13:45 Uhr ihre Türen**. Die U3 Kinder haben die Möglichkeit in unseren Schlafräumen einen Mittagsschlaf zu halten. Die Ü3 Kinder ruhen gemeinsam in der Gruppe und hören ein Hörbuch. Übermittagskinder können in der Zeit von 13:45

Uhr bis 14:45 Uhr abgeholt werden oder an den verschiedenen Nachmittagsangeboten teilnehmen. Nach der Nachmittagsbetreuung kann das Kind dann zwischen 16 Uhr und 16:30 Uhr abgeholt werden.

1.7. Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung besteht aus 3 Gruppen, welche über einen Hauptgruppenraum und einen entsprechenden Nebenraum verfügen. Diese werden regelmäßig nach den situationsorientierten Bedürfnissen der Kinder umgestaltet. Zusätzlich haben wir Wasch- und Wickelräume. Zudem gibt es Ruheräume, in denen die U3 Kinder ihren Mittagsschlaf halten und die Ü3 Kinder zum Ausruhen nutzen. Unser Bewegungsraum ermöglicht nicht nur Platz zum Turnen, Rennen und Klettern, sondern bietet auch Raum für Veranstaltungen und Familienfeste. Im Eingangsbereich können sich die Eltern über aktuelle Geschehnisse und Neuigkeiten bezüglich der Einrichtung informieren oder sich mit anderen Eltern austauschen. Des Weiteren bietet das Büro die Möglichkeit sich für Kind- und familienbezogene Gespräche und Beratungen zurückzuziehen. Für das Zubereiten des Frühstücksbuffets und des Mittagessens, sowie für hauswirtschaftliche Angebote steht uns unsere Küche zur Verfügung.





1.8. Außengelände

Auf unserem Spielplatz befinden sich einige unterschiedliche Spielgeräte, Funktionsbereiche und viel Platz zum rennen. Die Kinder können hier rutschen, klettern, schaukeln, matschen und vieles mehr. Die Spielgeräte stehen allen Kindern zur Verfügung. Zudem nutzen wir den nahliegenden Soccerplatz, benachbarte Spielplätze, die Sportanlagen und die Aawiesen um uns auszutoben.



1.9. Tagesablauf aus der Perspektive eines Kindes

Merle 4;8 Jahre

Meine Mama bringt mich jeden Morgen in die Kita. Wie auch heute... Es ist 8 Uhr und ich bin noch ganz schön müde. Ich habe meinen Rucksack dabei und freue mich schon auf die Kita und viele spannende Abenteuer. Auf dem Parkplatz sehe ich schon andere Kinder und Erzieher/IN aus meiner Kita.

„Schau mal Mama, Lisa ist auch schon da.“ Ich freue mich schon jetzt auf unser gemeinsames Spiel. Nachdem ich mich umgezogen habe, verabschiede ich meine Mama an der Gruppentür und gebe ihr einen dicken Kuss. So machen wir das jeden Tag. Ich kann ihr sogar noch, wenn ich traurig bin, aus dem Fenster winken.

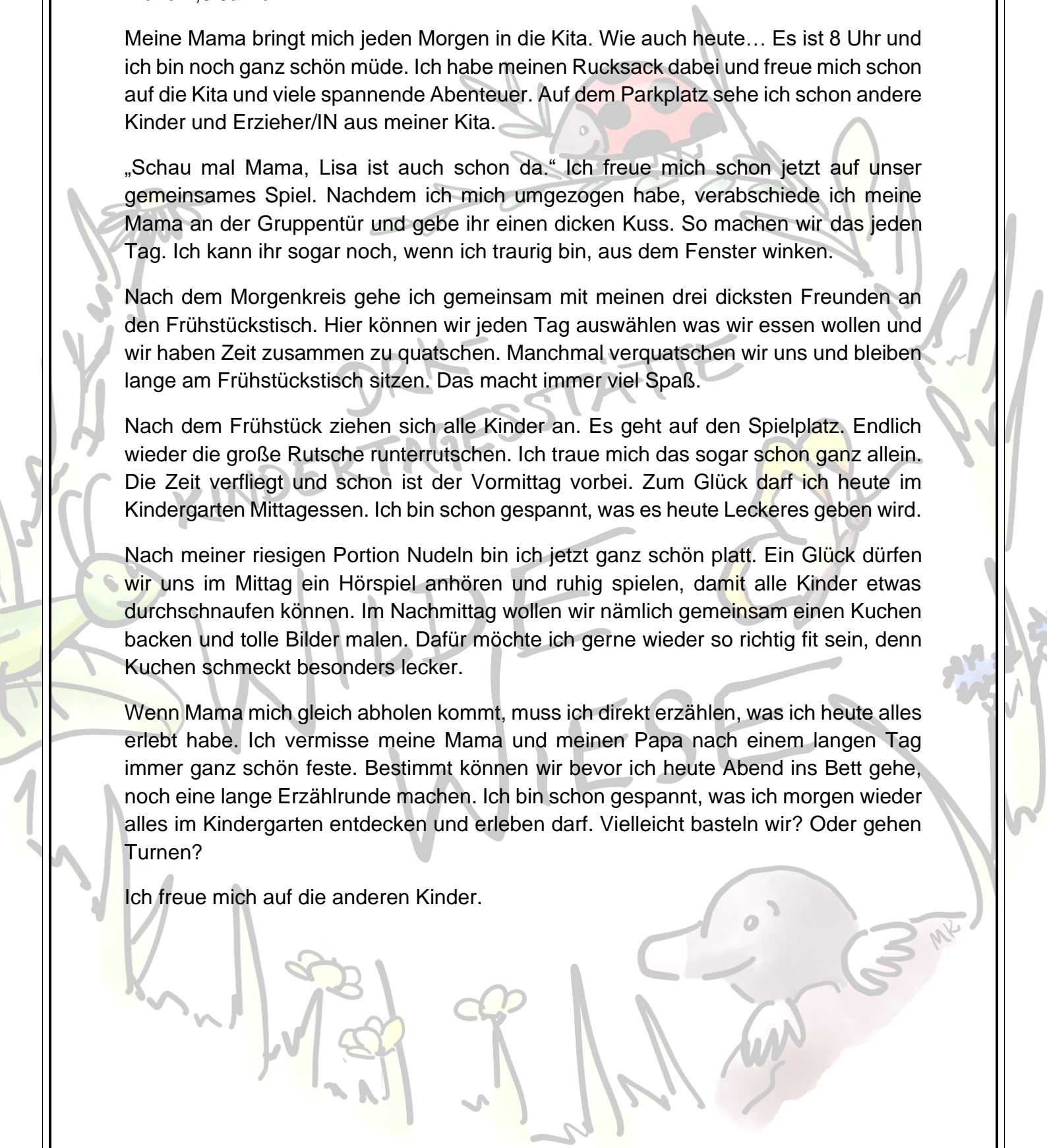
Nach dem Morgenkreis gehe ich gemeinsam mit meinen drei dicksten Freunden an den Frühstückstisch. Hier können wir jeden Tag auswählen was wir essen wollen und wir haben Zeit zusammen zu quatschen. Manchmal verquatschen wir uns und bleiben lange am Frühstückstisch sitzen. Das macht immer viel Spaß.

Nach dem Frühstück ziehen sich alle Kinder an. Es geht auf den Spielplatz. Endlich wieder die große Rutsche runterrutschen. Ich traue mich das sogar schon ganz allein. Die Zeit verfliegt und schon ist der Vormittag vorbei. Zum Glück darf ich heute im Kindergarten Mittagessen. Ich bin schon gespannt, was es heute Leckeres geben wird.

Nach meiner riesigen Portion Nudeln bin ich jetzt ganz schön platt. Ein Glück dürfen wir uns im Mittag ein Hörspiel anhören und ruhig spielen, damit alle Kinder etwas durchschnaufen können. Im Nachmittag wollen wir nämlich gemeinsam einen Kuchen backen und tolle Bilder malen. Dafür möchte ich gerne wieder so richtig fit sein, denn Kuchen schmeckt besonders lecker.

Wenn Mama mich gleich abholen kommt, muss ich direkt erzählen, was ich heute alles erlebt habe. Ich vermisse meine Mama und meinen Papa nach einem langen Tag immer ganz schön feste. Bestimmt können wir bevor ich heute Abend ins Bett gehe, noch eine lange Erzählrunde machen. Ich bin schon gespannt, was ich morgen wieder alles im Kindergarten entdecken und erleben darf. Vielleicht basteln wir? Oder gehen Turnen?

Ich freue mich auf die anderen Kinder.



2. Grundsätze unserer Arbeit

*„Man darf nicht verlernen, die Welt mit den Augen eines Kindes zu sehen.“
(Henri Matisse)*

Wir sehen jedes Kind als ein Individuum und eine eigenständige Persönlichkeit an. Zum Wohle des Kindes berücksichtigen wir sowohl seine jeweiligen Bedürfnisse als auch die derzeitige Entwicklung und lassen sie an der Gestaltung des Alltags der Kita mitwirken (Partizipation).

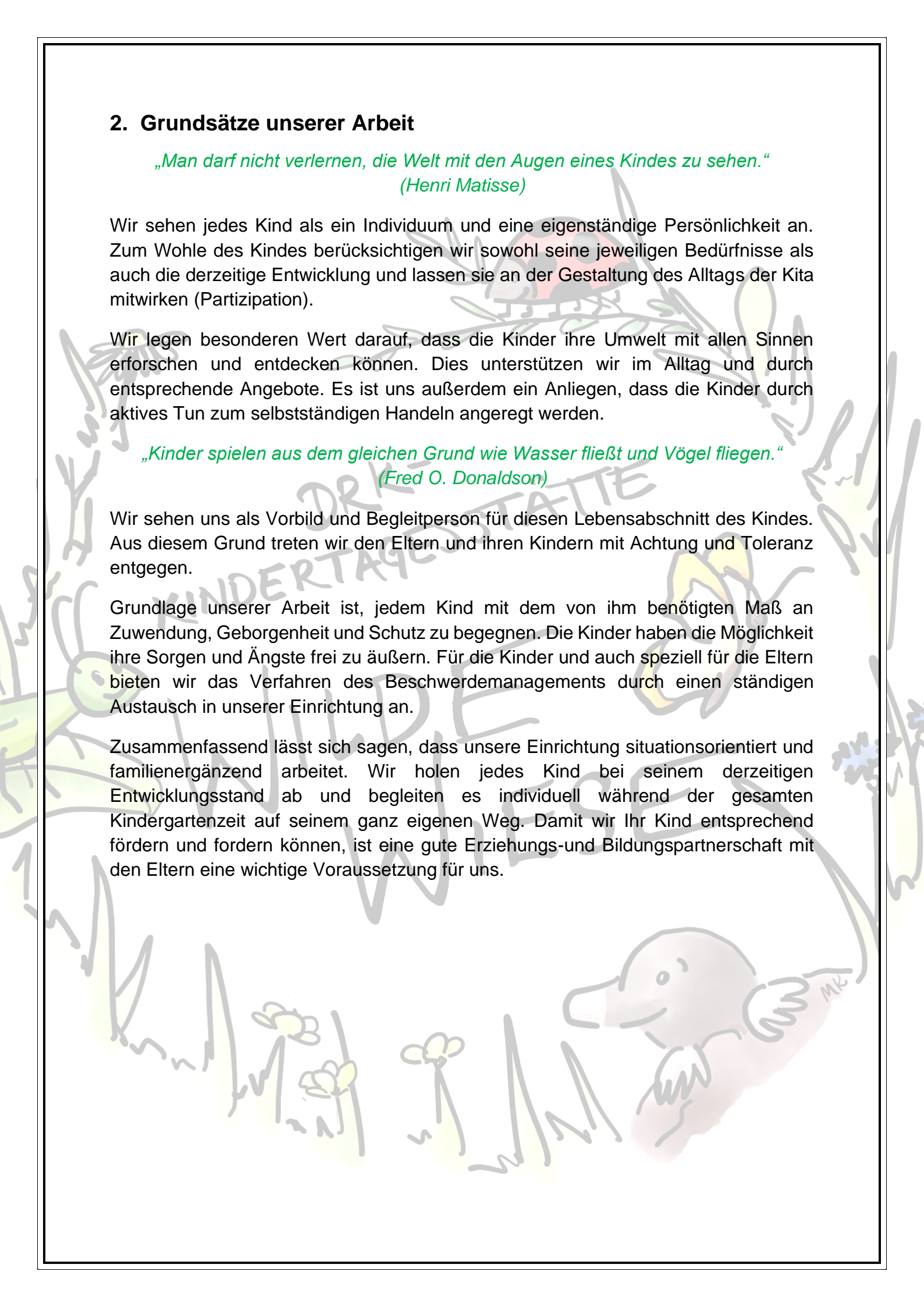
Wir legen besonderen Wert darauf, dass die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erforschen und entdecken können. Dies unterstützen wir im Alltag und durch entsprechende Angebote. Es ist uns außerdem ein Anliegen, dass die Kinder durch aktives Tun zum selbstständigen Handeln angeregt werden.

*„Kinder spielen aus dem gleichen Grund wie Wasser fließt und Vögel fliegen.“
(Fred O. Donaldson)*

Wir sehen uns als Vorbild und Begleitperson für diesen Lebensabschnitt des Kindes. Aus diesem Grund treten wir den Eltern und ihren Kindern mit Achtung und Toleranz entgegen.

Grundlage unserer Arbeit ist, jedem Kind mit dem von ihm benötigten Maß an Zuwendung, Geborgenheit und Schutz zu begegnen. Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Sorgen und Ängste frei zu äußern. Für die Kinder und auch speziell für die Eltern bieten wir das Verfahren des Beschwerdemanagements durch einen ständigen Austausch in unserer Einrichtung an.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass unsere Einrichtung situationsorientiert und familienergänzend arbeitet. Wir holen jedes Kind bei seinem derzeitigen Entwicklungsstand ab und begleiten es individuell während der gesamten Kindergartenzeit auf seinem ganz eigenen Weg. Damit wir Ihr Kind entsprechend fördern und fordern können, ist eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern eine wichtige Voraussetzung für uns.



2.1. Feste und Feiern

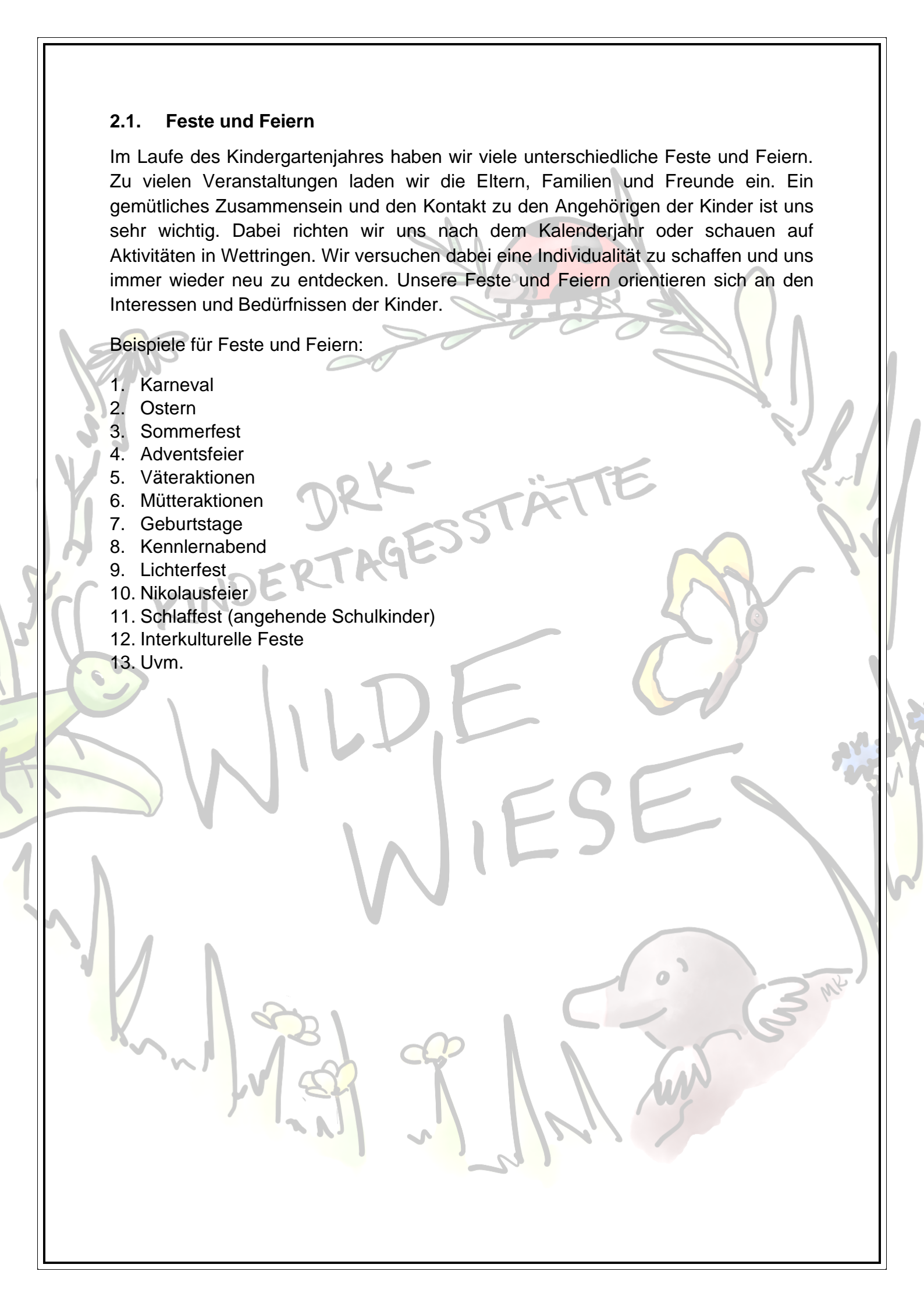
Im Laufe des Kindergartenjahres haben wir viele unterschiedliche Feste und Feiern. Zu vielen Veranstaltungen laden wir die Eltern, Familien und Freunde ein. Ein gemütliches Zusammensein und den Kontakt zu den Angehörigen der Kinder ist uns sehr wichtig. Dabei richten wir uns nach dem Kalenderjahr oder schauen auf Aktivitäten in Wettringen. Wir versuchen dabei eine Individualität zu schaffen und uns immer wieder neu zu entdecken. Unsere Feste und Feiern orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Beispiele für Feste und Feiern:

1. Karneval
2. Ostern
3. Sommerfest
4. Adventsfeier
5. Väteraktionen
6. Mütteraktionen
7. Geburtstage
8. Kennlernabend
9. Lichterfest
10. Nikolausfeier
11. Schlaffest (angehende Schulkinder)
12. Interkulturelle Feste
13. Uvm.

DRK-
KINDER-TAGESSTÄTTE

WILDE
WIESE



2.2. Eingewöhnung in der Einrichtung

Der Übergang in die Kindertagesbetreuung ist eine wichtige Phase der kindlichen Entwicklung. Er gelingt in der Regel besser, wenn Kinder während der Eingewöhnungszeit von ihrer Bezugsperson z.B. einem Elternteil begleitet werden. Dies gibt den Kindern die Gelegenheit, in die Situation hineinzuwachsen und sich mit Hilfe von vertrauten Personen besser an die neue Umgebung zu gewöhnen.

Bei den Eingewöhnungen orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell und gehen zudem höchst individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein.

Wichtig: Jedes Kind hat ein anderes, ganz individuelles Tempo!

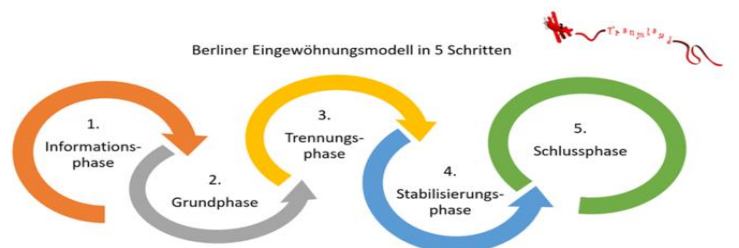
Angelehnt an dem Berliner Eingewöhnungsmodell:

„Das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans (Laewen, Andres & Hedevari 2003) stützt sich auf die Bindungstheorie von John Bowlby. Die Grundlage des Modells ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Mutter und der unterschiedlichen Bildungsqualitäten. In der Regel werden mit der Anwendung des Berliner Eingewöhnungsmodells ein bis ca. drei Wochen für die Eingewöhnung eines Kindes benötigt.“

Wir beginnen die Eingewöhnung mit einem Gespräch zwischen Eltern und den Mitarbeitern. Dieses Gespräch dient dem Kennenlernen und der Planung der Eingewöhnungszeit. Besonderes Augenmerk legen wir hierbei auf die individuellen Merkmale und Bedürfnisse des Kindes.

Die Eltern sollen sich nach Möglichkeit **zwei bis vier Wochen** Zeit nehmen, um zusammen mit ihrem Kind die Einrichtung zu besuchen. Darüber hinaus ist es wichtig, dass die Eltern jederzeit für uns erreichbar sind und immer die Möglichkeit haben, im Notfall zur Kita zu kommen.

Jede Eingewöhnung wird individuell an die Bedürfnisse des einzelnen Kindes angepasst und umgesetzt. Die Ablösung von den Eltern wird je nach Kind bezüglich der Länge und Gestaltung unterschiedlich gehandelt. Wir stehen im ständigen Austausch mit den Eltern, geben Rückmeldungen, Einschätzungen und planen den weiteren Verlauf.



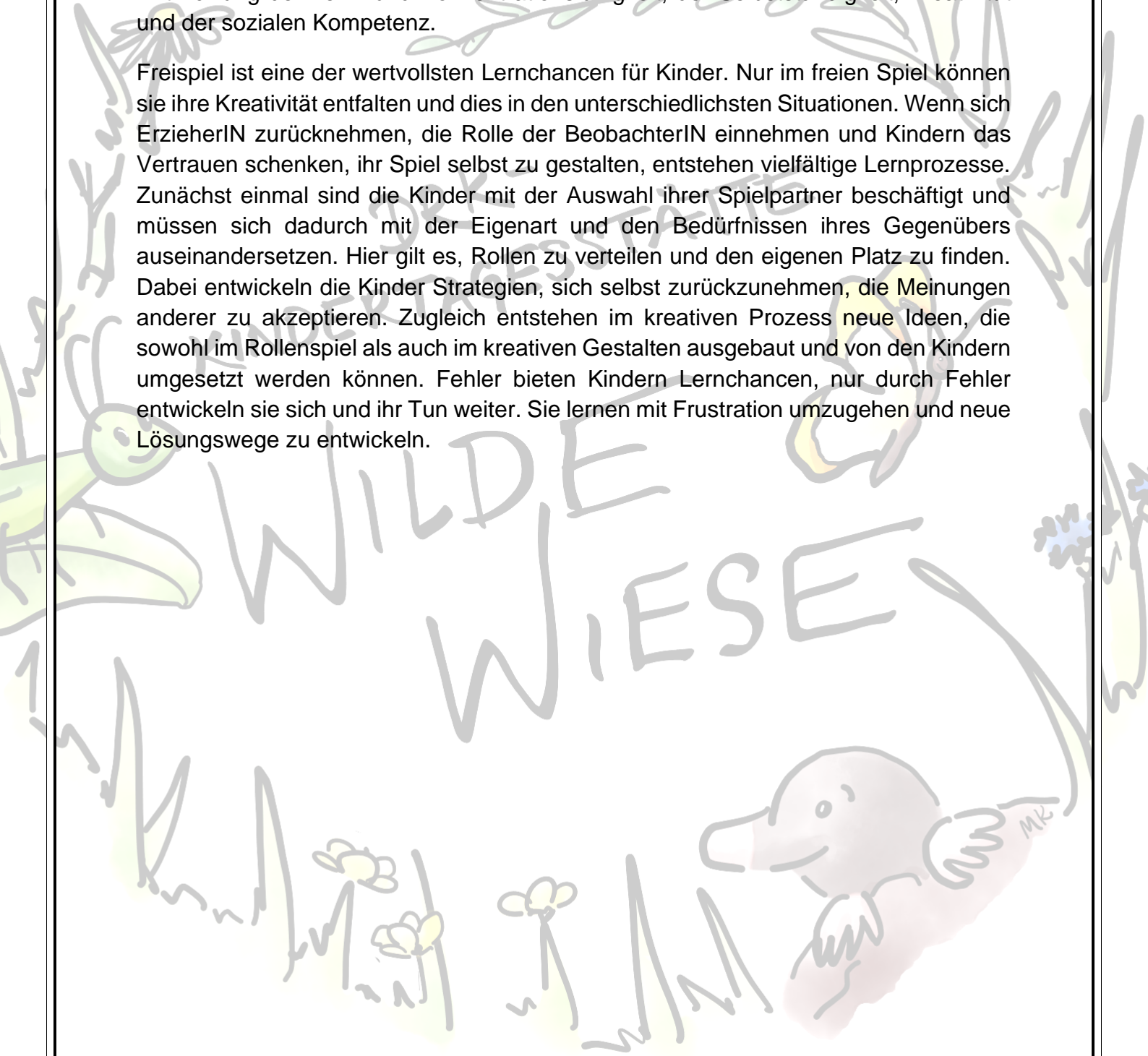
2.3. Freispiel

*„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“
(Albert Einstein)*

Bei der Wilden Wiese wird den Kindern im Alltag viel Zeit für ein ausgiebiges Freispiel eingeplant. Die Kinder haben fest verankerte Freispielzeiten und können im Freispiel eigenständig planen, entscheiden und Situationen gestalten. Oft entstehen hier erste Peerkulturen mit gleichaltrigen Kindern. Das Freispiel bietet viele Möglichkeiten für die Entwicklung der Lern- und Konzentrationsfähigkeit, der Selbstständigkeit, Kreativität und der sozialen Kompetenz.

Freispiel ist eine der wertvollsten Lernchancen für Kinder. Nur im freien Spiel können sie ihre Kreativität entfalten und dies in den unterschiedlichsten Situationen. Wenn sich ErzieherIN zurücknehmen, die Rolle der BeobachterIN einnehmen und Kindern das Vertrauen schenken, ihr Spiel selbst zu gestalten, entstehen vielfältige Lernprozesse. Zunächst einmal sind die Kinder mit der Auswahl ihrer Spielpartner beschäftigt und müssen sich dadurch mit der Eigenart und den Bedürfnissen ihres Gegenübers auseinandersetzen. Hier gilt es, Rollen zu verteilen und den eigenen Platz zu finden. Dabei entwickeln die Kinder Strategien, sich selbst zurückzunehmen, die Meinungen anderer zu akzeptieren. Zugleich entstehen im kreativen Prozess neue Ideen, die sowohl im Rollenspiel als auch im kreativen Gestalten ausgebaut und von den Kindern umgesetzt werden können. Fehler bieten Kindern Lernchancen, nur durch Fehler entwickeln sie sich und ihr Tun weiter. Sie lernen mit Frustration umzugehen und neue Lösungswege zu entwickeln.

WILDE
WIESE



2.4. Beobachtung und Dokumentation

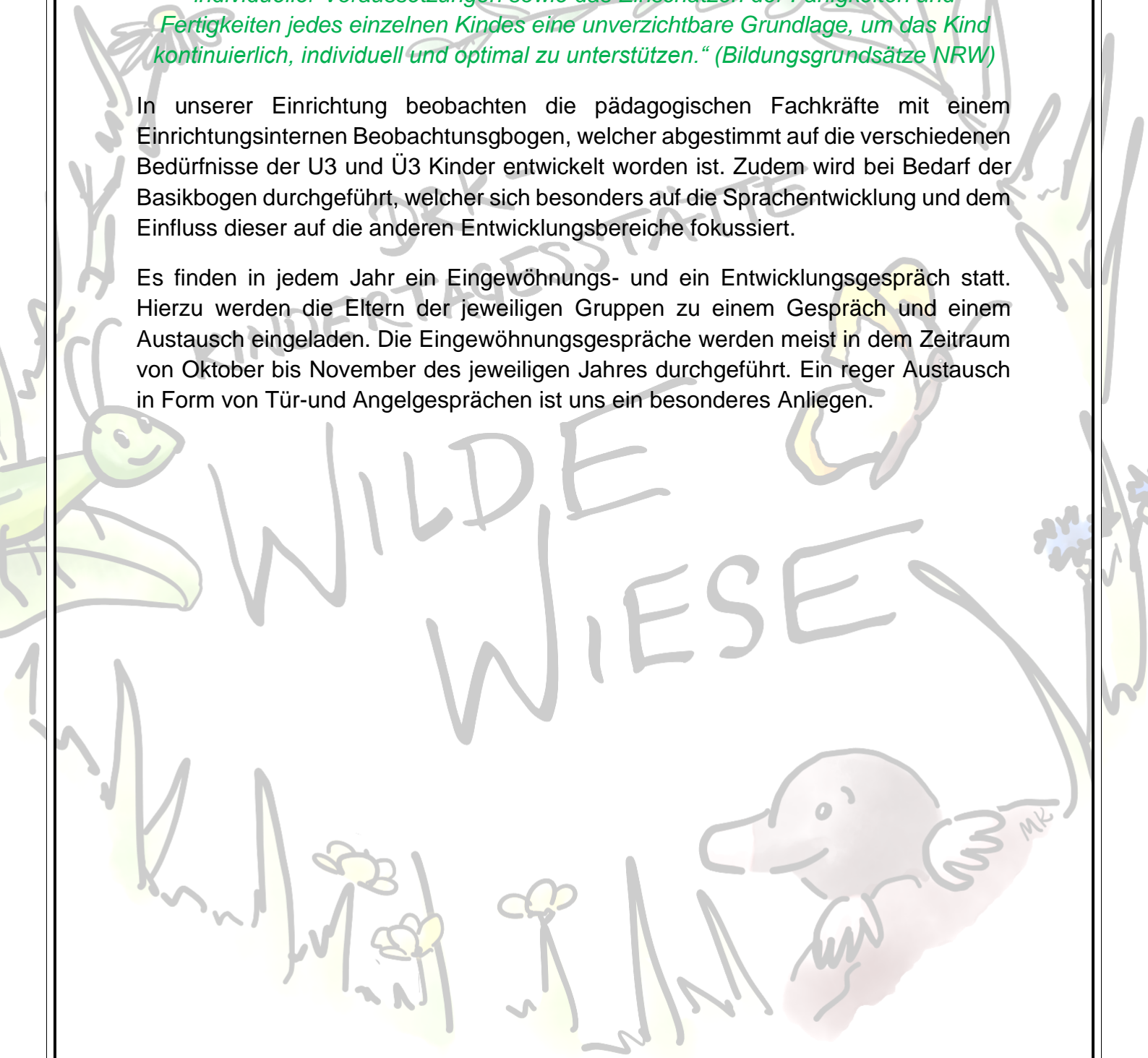
Das Beobachten und Dokumentieren ist mittlerweile Hauptbestandteil der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Die Durchführung verschiedener Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren kann die individuelle Entwicklung der Kinder und Erkenntnisse über einzelne Entwicklungsbereiche darstellen.

„Für die Planung, Durchführung und Gestaltung individueller Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprozesse sind das Beobachten und damit einhergehend das Erfassen individueller Voraussetzungen sowie das Einschätzen der Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Kindes eine unverzichtbare Grundlage, um das Kind kontinuierlich, individuell und optimal zu unterstützen.“ (Bildungsgrundsätze NRW)

In unserer Einrichtung beobachten die pädagogischen Fachkräfte mit einem Einrichtungsinternen Beobachtungsbogen, welcher abgestimmt auf die verschiedenen Bedürfnisse der U3 und Ü3 Kinder entwickelt worden ist. Zudem wird bei Bedarf der Basiskbogen durchgeführt, welcher sich besonders auf die Sprachentwicklung und dem Einfluss dieser auf die anderen Entwicklungsbereiche fokussiert.

Es finden in jedem Jahr ein Eingewöhnungs- und ein Entwicklungsgespräch statt. Hierzu werden die Eltern der jeweiligen Gruppen zu einem Gespräch und einem Austausch eingeladen. Die Eingewöhnungsgespräche werden meist in dem Zeitraum von Oktober bis November des jeweiligen Jahres durchgeführt. Ein reger Austausch in Form von Tür-und Angelgesprächen ist uns ein besonderes Anliegen.

WILDE
WIESE



3. Integration

*„Jeder Mensch ist individuell. Jeder Mensch ist wertvoll. Das ist Barrierefreiheit.“
(Mirjam Holzner)*

Durch gezielte Angebote und durch das Spielen mit anderen Kindern in der Gruppe, werden Kinder mit Beeinträchtigung oder Handicap in unserer Einrichtung gefördert.

Die Gemeinsamkeit durch das gegenseitige Kennenlernen und Zusammenfinden, aber auch die persönliche Entfaltung und Findung ihrer Rolle in der Gruppe machen die soziale Integration aus. Hierzu gehört auch, die Grenzen des anderen zu akzeptieren, seine Stärken und Defizite kennenzulernen und seine Gesamtpersönlichkeit wertzuschätzen. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Regelmäßige Gespräche sind daher selbstverständlich, ebenso der Austausch mit Ärzten, Therapeuten und anderen Institutionen.

Integration im Kindergarten bedeutet auch die Integration bzw. das Zusammenführen von Methoden und pädagogischen Ansätzen. Dies ist eine Notwendigkeit, wenn Kinder verschiedensten Wesens gemeinsam erzogen werden sollen. Je nach Eigenart der Kinder brauchen sie unterschiedliche Rahmenbedingungen und Integrationshilfen.

Partizipation

*„Kinder von Beginn an, aktiv zu beteiligen, bedeutet sie von Beginn an als vollwertige und kompetente Menschen anzuerkennen. Wir müssen für sie von Anfang an Rahmenbedingungen und Strukturen schaffen, in denen sie selbstbestimmt und eigenverantwortlich handeln, entscheiden und mitgestalten können.“
(UN-Kinderrechtskonvention)*

Kinder lernen fürs Leben. Deshalb müssen wir Sie auf unsere demokratische Gesellschaft vorbereiten. Dieses heißt auch, dass sie gut über ihre Rechte informiert werden, ihnen Teilhabe an Entscheidungsprozesse (Partizipation) ermöglicht wird, sie die Wertschätzung, Achtung und den Umgang vom Bewusstsein für nachhaltiges Handeln sowie für ein gesundheitsbewusstes Leben entwickeln. Dazu gehört auch der Umgang mit Vielfalt (Inklusion). Dabei sollen alle Menschen Anspruch auf den gleichen Zugang zu Bildung haben. Dazu zählen vor allem die Kinder, mit- oder die von einer Behinderung bedroht sind. Diese Bereiche ziehen sie als Querschnitt durch alle Bildungsbereiche und erfordern von dem pädagogischen Personal eine an diesen Leitprinzipien orientierte Haltung und Handlungsweise.

Im Folgenden wird darauf aufbauend das inklusionspädagogische Konzept der Einrichtung vorgestellt.

3.1. Inklusionspädagogisches Konzept

Das Thema Inklusion hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen.

„Vor allem mit der Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen durch die deutsche Bundesregierung wird Inklusion seit 2009 als zentrale gesellschaftliche Aufgabe des Bildungswesens betont.“ (Sulzer, 2013:12)

Inklusion stellt eine Aufforderung dar, Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit wahrzunehmen und anzuerkennen – in ihrer ganzen Persönlichkeit als mehrfachzugehörig und nicht nur mit Blick auf einen Aspekt ihrer Identität.

Definition Inklusion

„Als **soziologischer Begriff** beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.“

In der inklusiven Gesellschaft gibt es keine definierte Normalität, die jedes Mitglied dieser Gesellschaft anzustreben oder zu erfüllen hat. Normal ist allein die Tatsache, dass Unterschiede vorhanden sind. Diese Unterschiede werden als Bereicherung aufgefasst und haben keine Auswirkungen auf das selbstverständliche Recht der Individuen auf Teilhabe. Aufgabe der Gesellschaft ist es, in allen Lebensbereichen Strukturen zu schaffen, die es den Mitgliedern dieser Gesellschaft ermöglichen, sich barrierefrei darin zu bewegen.“ (Andrea Schöb, Juli 2013)

Räumliche Bedingungen

In unserer Kindertageseinrichtung lassen sich verschiedene räumliche Rahmenbedingungen benennen, welche es uns vereinfachen Inklusion im Alltag leben zu können. Die Einrichtung ist barrierefrei errichtet worden. Alle Bereiche sind zugänglich und bieten viel Raum.

Einen besonderen Schwerpunkt legen wir auf die Wahrnehmung und die Identitätsbildung der Kinder, durch das Erleben ihres eigenen Körpers. Ruhemöglichkeiten bieten wir durch unseren Schlafraum, welcher mit leicht zugänglichen und kindgerechten „Nestbettchen“ ausgestattet ist. Das Außengelände bietet ebenerdige Spielmöglichkeiten und eine große Rasenfläche, welche zum Explorieren und Entfalten einlädt.

Warum uns das so wichtig ist?

Normal

Lisa ist zu groß, Anna zu klein.

Daniel ist zu dick, Emil zu dünn.

Fritz ist zu verschlossen, Flora zu offen.

Cornelia ist zu schön, Erwin ist zu hässlich.

Hans ist zu dumm, Sabine zu clever.

Traudel ist zu alt, Theo ist zu jung.

Jeder ist irgendwas zu viel.

Jeder ist irgendwas zu wenig.

Jeder ist irgendwie nicht normal.

Ist hier jemand, der normal ist?

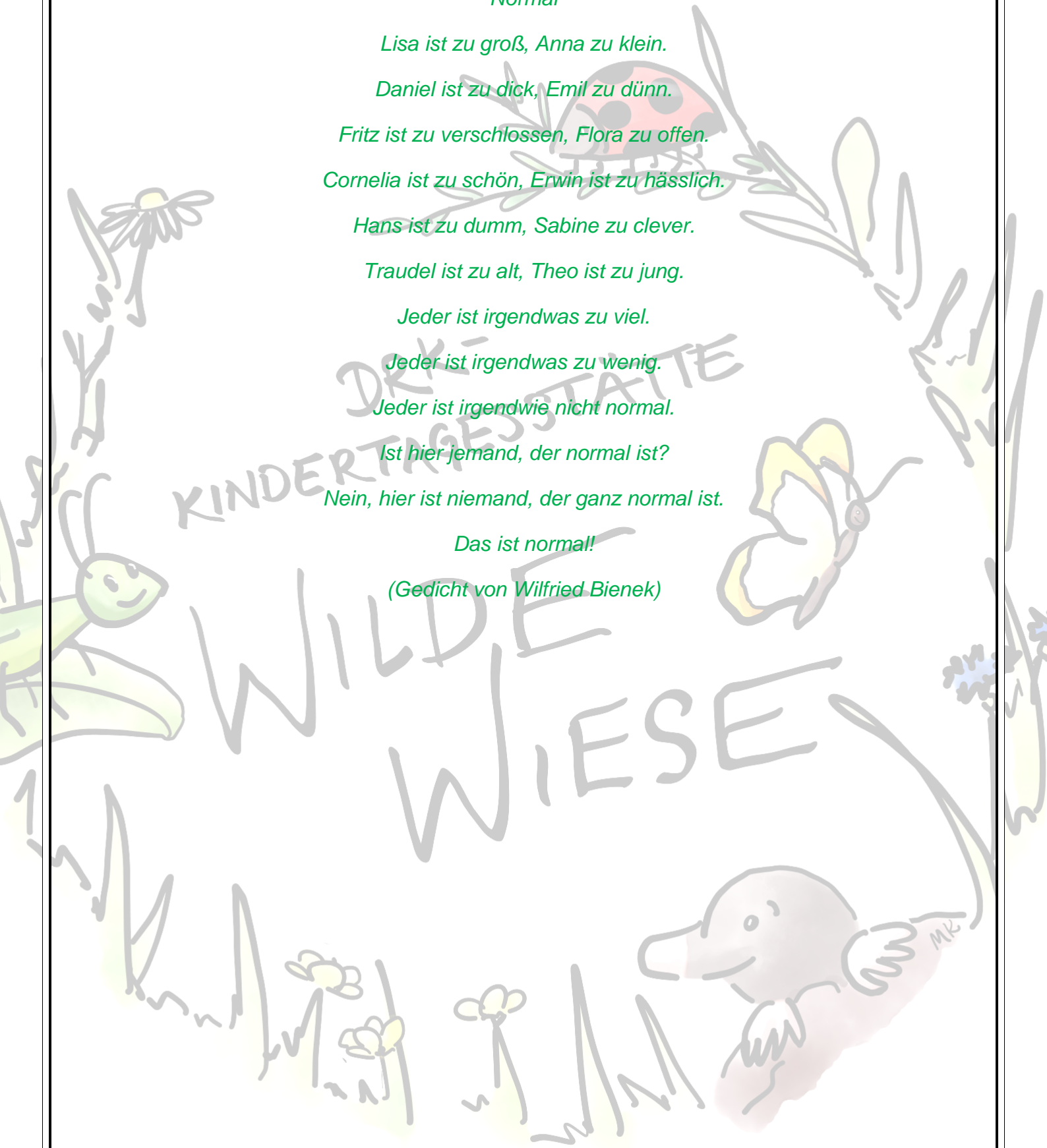
Nein, hier ist niemand, der ganz normal ist.

Das ist normal!

(Gedicht von Wilfried Bienek)

DRK-
KINDERTAGESSTÄTTE

WILDE
WIESE



Gesetzliche Rahmenbedingungen

Bei unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an verschiedenen gesetzlichen Vorschriften. Eine Übersicht der wichtigsten Regelungen wird in der folgenden Tabelle dargestellt:

UN- Kinderrechts- konvention	https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention
UN- Behindertenrecht- skonvention	https://www.behindertenrechtskonvention.info/
SGB VIII	<a href="https://www.sozialgesetzbuch-
sgb.de/sgbviii/1.html">https://www.sozialgesetzbuch- sgb.de/sgbviii/1.html
GG	<a href="https://www.gesetze-im-
internet.de/gg/BJNR000010949.html">https://www.gesetze-im- internet.de/gg/BJNR000010949.html
KiBiz	<a href="https://www.bildungsserver.de/online-
ressource.html?onlineressourcen">https://www.bildungsserver.de/online- ressource.html?onlineressourcen
Bundesteilhabe- gesetz	<a href="https://www.bmas.de/DE/Soziales/Teilhabe-
und-Inklusion/Rehabilitation-und-
Teilhabe/bundesteilhabegesetz.html">https://www.bmas.de/DE/Soziales/Teilhabe- und-Inklusion/Rehabilitation-und- Teilhabe/bundesteilhabegesetz.html

Personelle Rahmenbedingungen /inklusive Teamarbeit

Die Betreuung der Kinder (mit(drohender) Behinderung) wird durch das gesamte pädagogische Team der Einrichtung getragen. Wir stehen in einem ständigen Austausch mit möglichen Frühförderstellen, LogopädInnen oder anderen Fördereinrichtungen.

Viele MitarbeiterInnen der Einrichtung wurden darin geschult, einen Förder- und Teilhabeplan erarbeiten zu können, um den Kindern eine bestmögliche Förderung zu ermöglichen. Auch können einige KollegInnen die BISC-Testung durchführen, um Frühzeitig Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten zu erkennen. Zudem arbeiten wir mit unserer Fachberatung des Deutschen Roten Kreuzes zusammen, welche uns bei verschiedenen Fragestellungen unterstützt, gegeben falls besucht und aufgrund von Beobachtungen in den Gruppen, Berichte und Einschätzungen zu den jeweiligen Entwicklungsmöglichkeiten, verfasst.

Für eine gelingende inklusive Umgebung hat Reflexion für uns eine bedeutende Rolle.

„Für die Fachkräfte bedeutet dies – mit Blick auf die Biografie der Kinder - eine besondere Herausforderung und verlangt das Hinterfragen der eigenen, subjektiven Haltung gegenüber Heterogenität.“

(Ministerium für Schule und Weiterbildung, NRW)

Verschiedene Fragestellungen, welche uns helfen sich ständig zu hinterfragen und Prozesse zu verbessern sind beispielsweise folgende:

- Kennen wir verschiedene Lebens- und Familienformen? Ist unser Wissen ausreichend?
- Wie sind meine Sichtweisen, Leitsätze und eigenen Werte? Bin ich bereit diese zu überdenken und für eine inklusive Gemeinschaft zu verändern?
- Erkennen wir Diskriminierung und sind wir in der Lage darauf zu reagieren? Stehen wir in einem ständigen Austausch über Diversität, Heterogenität, Inklusion oder Diskriminierung?
- Akzeptieren wir verschiedene Kulturen / Lebensformen / Förderbedarfe und sehen sie als Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit?
- Besitzen wir genügend Wissen über verschiedene Formen der Beeinträchtigungen und wie schaffen wir es Kindern mit (drohender) Beeinträchtigung eine gemeinsame Teilhabe zu ermöglichen?
- Welches Material benötigen wir, um Inklusion in unserer Einrichtung leben zu können? Gibt es Verbesserungsmöglichkeiten im Hinblick auf das Thematisieren von Diskriminierung, Formen der Beeinträchtigungen oder verschiedenster Lebensformen?

Inklusion in der Praxis- die Zusammenarbeit mit den Kindern

*„Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung, um auch offen und tolerant gegenüber Anderem und Fremden zu sein. Die eigene Persönlichkeit und Identität des Kindes werden anerkannt und gestärkt sowie Selbstvertrauen und Offenheit ermöglicht.“
(Bildungsgrundsätze des Landes NRW)*

Wie in der Konzeption schon beschrieben, hat die Partizipation in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert. Es ist notwendig, dass die Kinder mitentscheiden können und durch ihre eigenen Entscheidungen verschiedene Selbstwirksamkeitserfahrungen erleben dürfen. Beispielsweise werden Regeln gemeinsam erarbeitet oder die Themen in den Gruppen auf die Interessen der Kinder abgestimmt.

Uns ist es wichtig, dass die verschiedenen Lebensformen für die Kinder präsent sind. Verschiedene Erzählungen der Kinder werden aufgegriffen, kulturelle Unterschiede dargestellt. Es können zudem kulturelle Feiern thematisiert oder gemeinsam gefeiert werden. Gerne besuchen die Kinder der Ü3 Gruppe die verschiedenen Kinder der Gruppen Zuhause, lernen die verschiedenen Wohnungsumgebungen kennen und jedes Kind darf von seiner Familie und seinem Hintergrund erzählen.

Alle Kinder der Einrichtung sollen sich als Teil einer Gemeinschaft erleben dürfen, weshalb wir viele Gruppenprozesse fördern oder einleiten. Das gemeinsame Schaffen von Dingen, das Übernehmen von kleinen Aufgaben im Alltag oder die Erarbeitung gemeinsamer Ziele kann positiv dazu beitragen. So können verschiedenen Stärken jedes Individuums aufgegriffen und positiv genutzt werden. Besonders bei den verschiedenen Angeboten durch unsere Heilpädagogin werden die Kinder mit (drohender) Beeinträchtigung bewusst in verschiedene Gruppenprozesse mit eingebunden oder Kleingruppenangebote ausgearbeitet und durchgeführt. So kann

jedem ermöglicht werden Anschluss zu finden und wichtige Beziehungen für die gesamte Entwicklung aufzubauen.

Gerne arbeiten wir in unserer alltäglichen Arbeit mit verschiedenen Medien, um Diversität und Vielfalt mit den Kindern zu thematisieren. Unter anderem beziehen wir uns hier auf themenspezifische Kinderbücher, das Nutzen von Fotos oder unsere Familienwand im Eingangsbereich.

Inklusion in der Praxis – die Zusammenarbeit mit der Familie

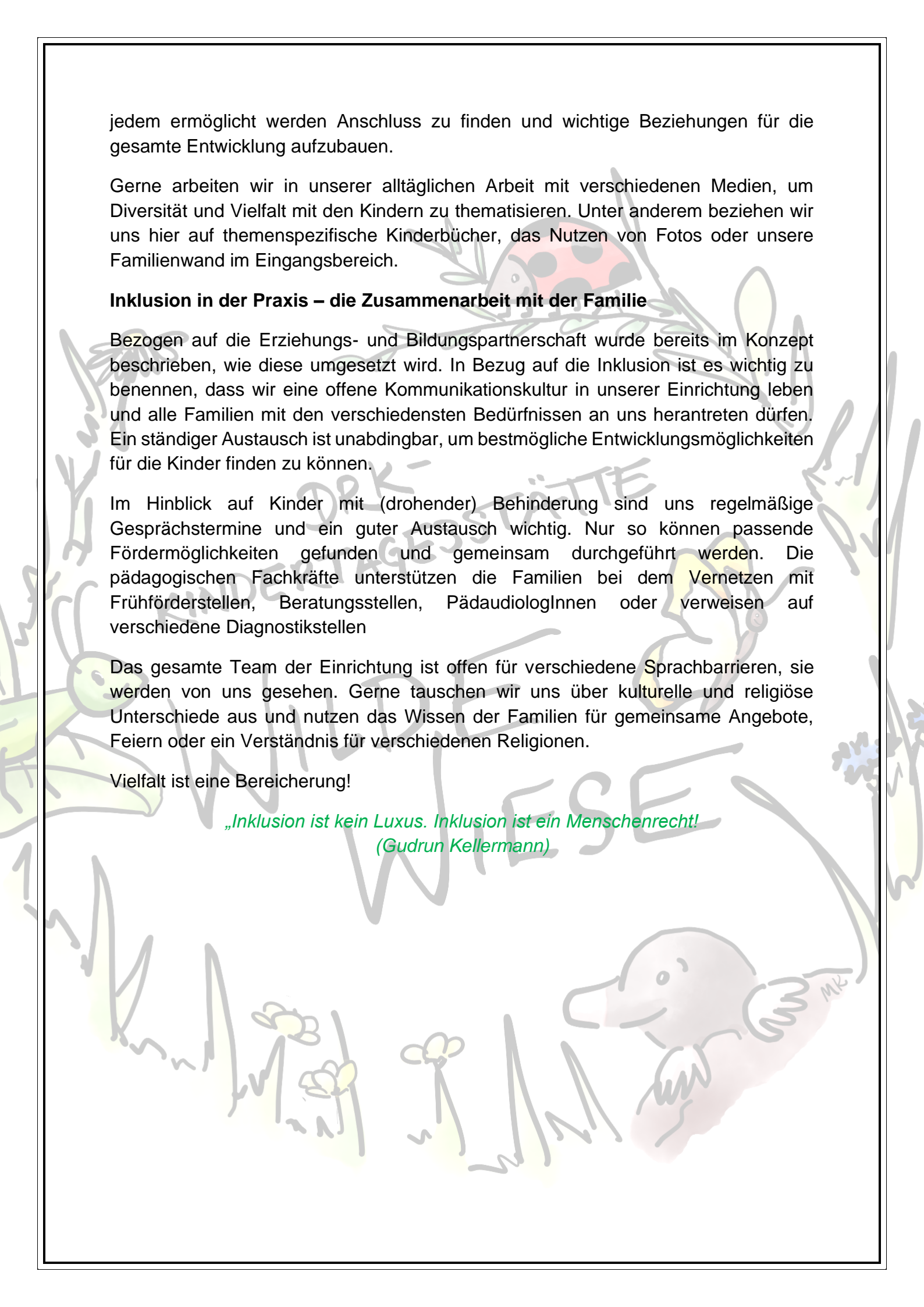
Bezogen auf die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft wurde bereits im Konzept beschrieben, wie diese umgesetzt wird. In Bezug auf die Inklusion ist es wichtig zu benennen, dass wir eine offene Kommunikationskultur in unserer Einrichtung leben und alle Familien mit den verschiedensten Bedürfnissen an uns herantreten dürfen. Ein ständiger Austausch ist unabdingbar, um bestmögliche Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder finden zu können.

Im Hinblick auf Kinder mit (drohender) Behinderung sind uns regelmäßige Gesprächstermine und ein guter Austausch wichtig. Nur so können passende Fördermöglichkeiten gefunden und gemeinsam durchgeführt werden. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Familien bei dem Vernetzen mit Frühförderstellen, Beratungsstellen, PädagogInnen oder verweisen auf verschiedene Diagnostikstellen

Das gesamte Team der Einrichtung ist offen für verschiedene Sprachbarrieren, sie werden von uns gesehen. Gerne tauschen wir uns über kulturelle und religiöse Unterschiede aus und nutzen das Wissen der Familien für gemeinsame Angebote, Feiern oder ein Verständnis für verschiedenen Religionen.

Vielfalt ist eine Bereicherung!

*„Inklusion ist kein Luxus. Inklusion ist ein Menschenrecht!
(Gudrun Kellermann)*



4. U3-Betreuung

*„Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.
Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“*

Konfuzius

Das Kind wird als Akteur seiner Entwicklung angesehen. Die frühkindliche Entwicklung ist in erster Linie Selbstbildung durch das Spiel. Die Kinder entwickeln und konstruieren die Strukturen, mit denen Sie die Umwelt erfassen, aus den eigenen Erfahrungen heraus. Dazu stellt die Erzieherin den pädagogischen Rahmen. Sie assistiert mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen, sie unterstützt das Kind und begleitet es. Man sollte in dieser Altersgruppe keine unangemessen hohen Erwartungen haben. In dieser Gruppenform liegt der Schwerpunkt in der Bindung und Beziehung und ist von herausragender Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Sie sind Grundlage, damit sich Kinder positiv entwickeln können. Je sicherer ein Kind gebunden ist, umso freier und selbstbewusster kann es explorieren. Viele kleine Schritte und Momente im Alltag ermöglichen den Kindern nachhaltig und wirksam zukünftig handeln zu können.

Vertrauen, ein respektvoller Umgang, sowie ein offener Austausch zwischen den Angehörigen der Kinder und den Gruppenfachkräften betrachten wir als Grundbasis für eine gute intensive Zusammenarbeit zum Wohle Ihrer Kinder. Da uns Kinder in dieser Altersgruppe oft noch nicht sprachlich ihr Befinden oder Bedürfnisse mitteilen können, ist es wichtig, dass uns die bisherige Familien- und Lebenssituation Ihres Kindes hinreichend bekannt ist. Unterstützend bitten wir Sie, unseren Elternfragebogen auszufüllen. Je jünger die von uns zu betreuenden Kinder sind, desto notwendiger sind „Tür- und Angelgespräche“, bei denen in den Bring- und Abholsituationen kurz wesentliche Informationen bzw. Rückmeldungen von Seiten der Eltern und dem pädagogischen Personal ausgetauscht werden.

Wir arbeiten familienergänzend, nicht familienersetzend.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, einen flexiblen Tagesablauf bei den jüngeren Kindern zu gestalten. Er orientiert sich an ihren Bedürfnissen, Interessen und Situationen. Die Kinder brauchen einerseits klare Strukturen, die wir ihnen über unser Raumkonzept anbieten, andererseits auch feste Regeln und Abläufe, die sich täglich wiederholen. Das schafft Halt und gibt ihnen Sicherheit. So kann sich eine Orientierung entfalten und eine Vertrautheit langsam entwickeln. Der normale Alltag für unsere Kleinsten bedeutet ständige Herausforderungen, die nicht zu unterschätzen sind:

Eckpunkte: (Rituale und Regeln)

- a. Begrüßungsritual
- b. Verabschiedungsritual
- c. Regeln für Mahlzeiten
- d. Vorgehensweise bei pflegerischen Tätigkeiten
- e. Einschlafrituale

Flexible Spielphase:

- f. freie Bereichswahl im Gruppenraum
- g. freie Materialauswahl (im Bereich der Materialien für jüngere Kinder)
- h. Selbstbestimmte Spieldauer
- i. freie Spielpartnerwahl (je nach Entwicklungsstand)
- j. Möglichkeit der Experimentierfreudigkeit
- k. Möglichkeit des Forschens
- l. Nutzung der angebotenen Umgebung
- m. freie Wahl von Impulsen und Angeboten der ErzieherInnen



DRK-
KINDERTAGESSTÄTTE

WILDE
WIESE

5. Bildungskonzept / Bildungsbereiche / Bildungsgrundsätze

• Bewegung

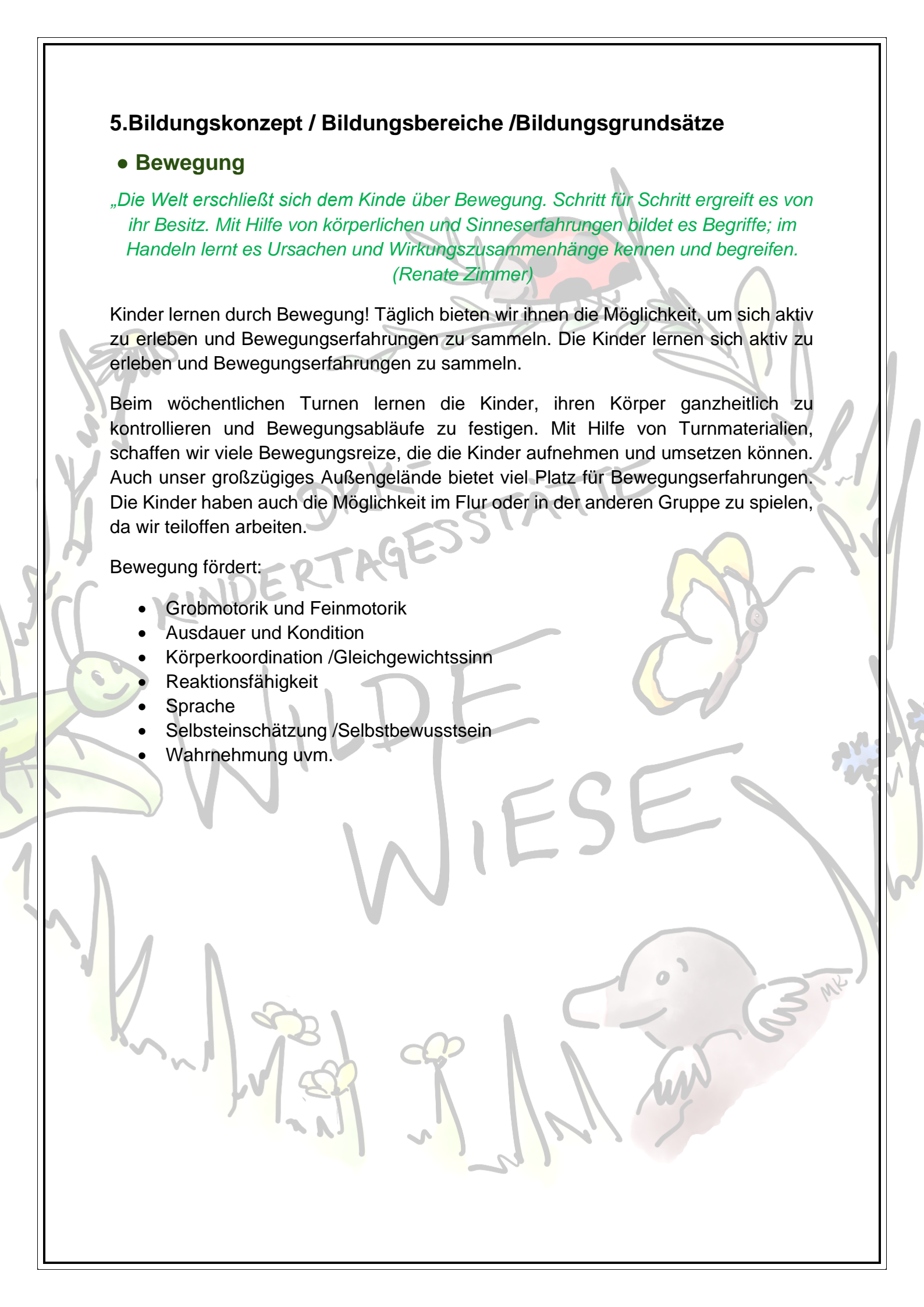
„Die Welt erschließt sich dem Kinde über Bewegung. Schritt für Schritt ergreift es von ihr Besitz. Mit Hilfe von körperlichen und Sinneserfahrungen bildet es Begriffe; im Handeln lernt es Ursachen und Wirkungszusammenhänge kennen und begreifen.“
(Renate Zimmer)

Kinder lernen durch Bewegung! Täglich bieten wir ihnen die Möglichkeit, um sich aktiv zu erleben und Bewegungserfahrungen zu sammeln. Die Kinder lernen sich aktiv zu erleben und Bewegungserfahrungen zu sammeln.

Beim wöchentlichen Turnen lernen die Kinder, ihren Körper ganzheitlich zu kontrollieren und Bewegungsabläufe zu festigen. Mit Hilfe von Turnmaterialien, schaffen wir viele Bewegungsreize, die die Kinder aufnehmen und umsetzen können. Auch unser großzügiges Außengelände bietet viel Platz für Bewegungserfahrungen. Die Kinder haben auch die Möglichkeit im Flur oder in der anderen Gruppe zu spielen, da wir teiloffen arbeiten.

Bewegung fördert:

- Grobmotorik und Feinmotorik
- Ausdauer und Kondition
- Körperkoordination / Gleichgewichtssinn
- Reaktionsfähigkeit
- Sprache
- Selbsteinschätzung / Selbstbewusstsein
- Wahrnehmung uvm.



• Kreativität

„Ein Traum ist unerlässlich, wenn man die Zukunft gestalten will.

Victor Hugo

In freien und angeleiteten Angeboten mit verschiedenen Techniken und Materialien machen die Kinder vielfältige Lernerfahrungen. Wir bieten den Kindern den Freiraum, den sie zum Experimentieren und Gestalten brauchen, um ihre Kreativität auszuleben. Beim Singen und im Umgang mit Instrumenten fördern wir außerdem den musischen Bereich.

Kreativität fördert:

- Feinmotorik
- Auge-Hand-Koordination
- Konzentration und Ausdauer
- Taktile Wahrnehmung
- Sozialverhalten
- Fantasie
- Spaß und Freude

• Wahrnehmung

Im gesamten Alltag und besonders beim Spielen wird die Wahrnehmung der Kinder geschult und gefördert. Zudem lernen sie durch gezielte Angebote und bei dem freien Experimentieren bewusst und unbewusst ihren Körper und seine Sinne kennen. Außerdem bieten wir nach einem aktiven Spiel Ruhepausen an. In Form von Entspannungsgeschichten, Traumreisen oder Körpermassagen mit vers. Materialien.

Kinder nehmen ihre Umgebung mit allen 5 Sinnen wahr:

1. Sehen (visuell)
2. Hören (auditiv)
3. Fühlen (taktil)
4. Riechen (olfaktorisch)
5. Schmecken (gustatorisch)

• **Gesundheit und Ernährung**

Täglich findet in gemütlicher Atmosphäre für alle Gruppen ein gesundes Frühstück mit einer vielfältigen Auswahl von ausgewogenen Lebensmitteln statt. Dieses wird bei einer Snack- oder Obststunde am Nachmittag noch einmal aufgegriffen. Des Weiteren können die Kinder an hauswirtschaftlichen Angeboten, wie Backen und Kochen, teilnehmen.

• **Soziales und emotionales Lernen**

Die Entwicklung von emotionalen und sozialen Fertigkeiten ist die Basis und die Voraussetzung für ein positives Miteinander im gesellschaftlichen Umgang mit anderen Menschen und der Grundstein für die weitere Entwicklung eines jeden Kindes.

Emotionale Fertigkeiten:

- a. Eigene und fremde Gefühle wahrnehmen und benennen
- b. Umgang mit verschiedenen Gefühlen
- c. Offenheit, Interesse und Respekt gegenüber anderen Menschen
- d. Verantwortung für sich selbst aber auch für andere übernehmen
- e. Wünsche äußern, Bedürfnisse zurückstellen und Kompromisse eingehen
- f. Sich etwas zutrauen

Soziale Fertigkeiten:

1. Integration und Akzeptanz von persönlichen und kulturellen Unterschieden
2. Werte und Normen erlernen und vermitteln
3. Kritikfähigkeit und Toleranz
4. Gewaltfreie Konfliktlösungen finden
5. Regeln und Grenzen verstehen und akzeptieren
6. Sich für eine angemessene Zeit selbst beschäftigen können
7. Eigenverantwortliches Handeln
8. Erlernen von lebenspraktischen Dingen
9. Konsequenzen für eigenes Fehlverhalten tragen

• Sprache

Die Sprache entwickelt und verändert sich bis zum 6. Lebensjahr. Schon durch die alltägliche Kommunikation erweitern die Kinder ihren Wortschatz und verbessern ihre Aussprache. Der Einsatz von Medien, Liedern, Fingerspielen und Geschichten fördert die Sprachentwicklung der Kinder und stärkt ihr Sprachverständnis. Hierbei bieten sich Stuhl- und Sitzkreise in Groß- und Kleingruppen besonders gut an. Ein Ziel von uns ist es, dass die Kinder aktiv an Gesprächen teilnehmen und sie sich darin üben eigenständig zu erzählen. Auch im Rollenspiel ergibt sich die Möglichkeit, dass die Kinder zwanglos und unbeschwert miteinander kommunizieren. Zur besonderen Förderung bieten wir für die angehenden Schulkinder die BISC-Testung zur Früherkennung von Lese- Rechtschreibschwierigkeit und das damit zusammenhängende HLL (Hören-Lauschen-Lernen) in unserer Einrichtung an. Dieses dient speziell als Vorbereitung für die Schule und wird jedes Jahr auf die Bedürfnisse angepasst.

Sprachangebote fördern:

1. Erzählungen folgen, diese verstehen und nacherzählen können
2. Freude an Sprache entwickeln
3. Eigene und fremde Bedürfnisse formulieren können
4. Sachverhalte sprachlich darstellen
5. Schulung der Mundmotorik
6. Wortschatzerweiterung und richtiger Sprachgebrauch

• Natur- und Sachbegegnung

Der alltägliche Umgang mit der Natur und der Umwelt ist bedeutend für die Entwicklung des Kindes. Das Erleben von Naturmaterialien oder Alltagsgegenständen mit deren unterschiedlichen Beschaffenheit, ermöglichen dem Kind vielfältige Sinneserfahrungen zu machen. Sie lernen unter anderem zwischen nass und trocken, rau und glatt zu unterscheiden und haben die Möglichkeit sich mit der Natur auseinander zu setzen. Die Umgebung rund um unseren Kindergarten eignet sich besonders gut für Erfahrungen dieser Art, da sich in unserer Nähe Wiesen, Wälder und Flüsse befinden, die wir regelmäßig mit den Kindern besuchen. Nicht nur das Experimentieren in der Natur, sondern auch der Umgang mit verschiedenen Medien, technischen Gegenständen oder kulturellen Ereignissen ist in unserem Kindergartenalltag miteingebunden. Zudem liegt unsere Einrichtung sehr ortszentral, sodass wir die Möglichkeit haben mit vielen Institutionen zusammen zu arbeiten (Feuerwehr, Bäckerei, Schule, Sportzentrum, etc.).

Natur- und Sachbegegnung fördert:

- Verstehen und Begreifen der Umwelt
- Wertschätzung für Gegenstände, Natur und Lebewesen
- Kognitive Fähigkeiten (Sachwissen Vermittlung, logisches Denken, Zusammenhänge erfassen)
- Erlernen lebenspraktischer Tätigkeiten
- Das Bewusstsein, sich in Situationen umsichtig zu verhalten, die einen selbst oder Mitmenschen betreffen (z.B. Straßenverkehr, Notfälle, usw.)



• Transitionen

Die Gestaltung der Übergänge in Schule und Kita (Schlaue Füchse)

In unserer Kita bieten wir ein Schulkind Programm an, welches von den Kindern besucht wird, die im nächsten Jahr zur Schule kommen. Wir treffen uns wöchentlich am Montagnachmittag. Bei diesen Treffen erlernen die Kinder jede Menge. Gemeinsam mit den Kindern wird ein Thema erarbeitet, zudem das Jahr geplant und gestaltet wird. Unter anderem lernen wir weben, nähen und erste Schreibversuche. Aber auch die klassischen Besuche zur Polizei oder Feuerwehr bieten wir an. Alle Angebote und Ausflüge, sollen den Kindern den Übergang zur Schule vereinfachen und sie auf den Schulalltag vorbereiten.



Schlaue Füchse

1. Vorbereitung auf die Schule
2. Schulung der Grob- und Feinmotorik
3. Förderung der Konzentration
4. speziell ausgerichtete Angebote
5. besondere Ausflüge

6. Medienpädagogisches Konzept/ Medienerziehung

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben erste Erfahrungen und praktische Kenntnisse im Umgang mit Medien im Alltag zu entdecken, mit ihnen umzugehen (z.B. Telefon, Toniebox, Digitalkamera, CD-Player usw.) und lernen diese verschiedenen Medien zu bedienen. Unsere Kinder sollen Medien für verschiedene Anliegen bei uns im Kindergarten nutzen können – zur Kommunikation (z.B. Telefone und auch „die Kleinen“ mit dem Babyphon), zur Unterhaltung und Entspannung (z.B. Musikplayer CDs, Hörspiele), zum kreativen Ausdruck (z.B. Kita-Kamera). Wichtig dabei finden wir den richtigen Umgang mit ihnen.

Hierbei geht es nicht darum, die Kinder an die digitalen Medien heranzuführen. Vielmehr bringt jedes Kind bereits Erfahrungen mit. Sie sind für sie allgegenwärtig und längst vertraut. Nicht selten, weiß ein Kind bereits zum Eintritt in eine pädagogische Einrichtung, dass ein „Wischen“ nötig ist, um sich das nächste Bild anzuschauen. Da wir in ganz vielen Bildungsbereichen die Lebenswirklichkeit der Kinder aufgreifen, gehört die Digitalisierung inzwischen auch dazu und findet Beachtung im Kindergartenalltag.

Als Beispiel lässt sich hier benennen, dass diese Medien einen nützlichen Zweck erfüllen und nicht als Spiel oder gar Kommunikationsersatz verwendet werden. Die Kinder sollen das eigene Medienverhalten hinterfragen und kreativ werden, um Alternativen zu suchen. Der Großteil der Konfrontation mit Medien und die damit zusammenhängende Medienerziehung sollte Zuhause stattfinden. Wir ergänzen dieses in unserer Einrichtung und geben den Kindern die Möglichkeit eigene Medienerlebnisse und damit in Verbindung stehende Emotionen zu verarbeiten und den richtigen Umgang damit zu pflegen. Verschiedenste Medien sind aus unserem Leben nicht mehr weg zu denken und gehören zu unserem Alltag dazu. Wichtig dabei ist, dass wir uns alle und auch speziell die Eltern und Erziehungsberechtigten selbst reflektieren und wir den Kindern mit einem guten Beispiel voraus gehen. Wir in der Kita führen auch gelegentlich Medienfreizeiten ein (Erkennbar an Aushängen), die auch/ und besonders für die Eltern gelten. Dann heißt es Handy im Kindergarten in der Tasche lassen und die einmalige Kindergartenzeit genießen.

7. Sexualpädagogisches Konzept

Die geschlechtliche und sexuelle Identität wird als Teil des Persönlichkeitsrechts erkannt und geschützt.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern Sicherheit und Schutz. Ihnen werden Freiräume für ihre Entwicklung geboten und sie erhalten individuelle Unterstützung und Begleitung. Dadurch wird eine lebendige und angstfreie Sexualerziehung ermöglicht.

Vornehmlich sollen die Kinder lernen ihren eigenen Körper kennenzulernen, zu akzeptieren und zu mögen, Selbstvertrauen zu entwickeln und Selbstbestimmung zu erfahren. Hierbei ist uns die Vermittlung von Rücksichtnahme und Toleranz sowie der gleichberechtigte Umgang zwischen Junge und Mädchen und eine geschlechterneutrale Erziehung besonders wichtig.

Jeder wird wertgeschätzt und respektiert, gleichwertig und gleichberechtigt behandelt. Die Kinder lernen Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrzunehmen. Die Entwicklung von Geschlechterrollen wird von den pädagogischen Fachkräften reflektiert, Rollenfixierungen werden vermieden. So lernen die Kinder, dass Vorlieben und Interessen unabhängig von der Geschlechterzugehörigkeit sind.

In der ganzheitlichen Sexualerziehung geht es uns darum, jedem Kind individuell ein sinnliches, verantwortungsvolles und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Dabei bieten wir den Kindern Unterstützung, um eigene Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu erkennen, zu äußern und einzufordern. Im Gegenzug möchten wir alle Kinder befähigen Grenzen Anderer wahrzunehmen und zu respektieren und emphatisches Verhalten zu erlernen.

Hierzu kann jedes Kind bei uns im Kindergarten Rollenspiele mit kindlich sexuellem Verhalten mit Gleichaltrigen entwickeln. „Vater- Mutter- Kind“ Spiele oder „Arztspiele“ bieten die Möglichkeit den Körper zu entdecken (zu diesen Spielen bestehen Regeln und Grenzen, welche klar kommuniziert werden). Hierbei können die Kinder sich in verschiedenen Rollen ausprobieren und somit ein Gefühl der Selbständigkeit entwickeln. Unsere Raumgestaltung bietet zum Beispiel die Möglichkeit vom offenen überschaubaren Spiel und verschiedenen Rückzugsorten. Die Kinder lernen altersentsprechend Körperteile zu benennen, wobei auf eine angemessene Ausdrucksweise Wert gelegt wird, sowie eigene Grenzen wahrzunehmen und diese zu benennen. Wir unterstützen jedes Kind in Gesprächen und Angeboten dabei eigene Gefühle und die des Gegenübers zu benennen. Dabei ist es uns wichtig zu verdeutlichen, dass nicht nur positive und gute Gefühle, sondern auch schlechte und negative Gefühle benannt und geäußert werden können. Im pädagogischen Alltag bieten wir den Kindern Möglichkeiten zur Umsetzung der Sexualerziehung z.B. bei Geschichten, Liedern, Sinnesspielen. Taktile, körperliche und sinnliche Erfahrungen sammeln die Kinder im Umgang mit Fingerfarbe, Matsch, Kastanienbädern oder Igelbällen. Ihren Körper spüren sie bei musisch rhythmischen Angeboten, beim Tanzen und bei Entspannungsgeschichten.

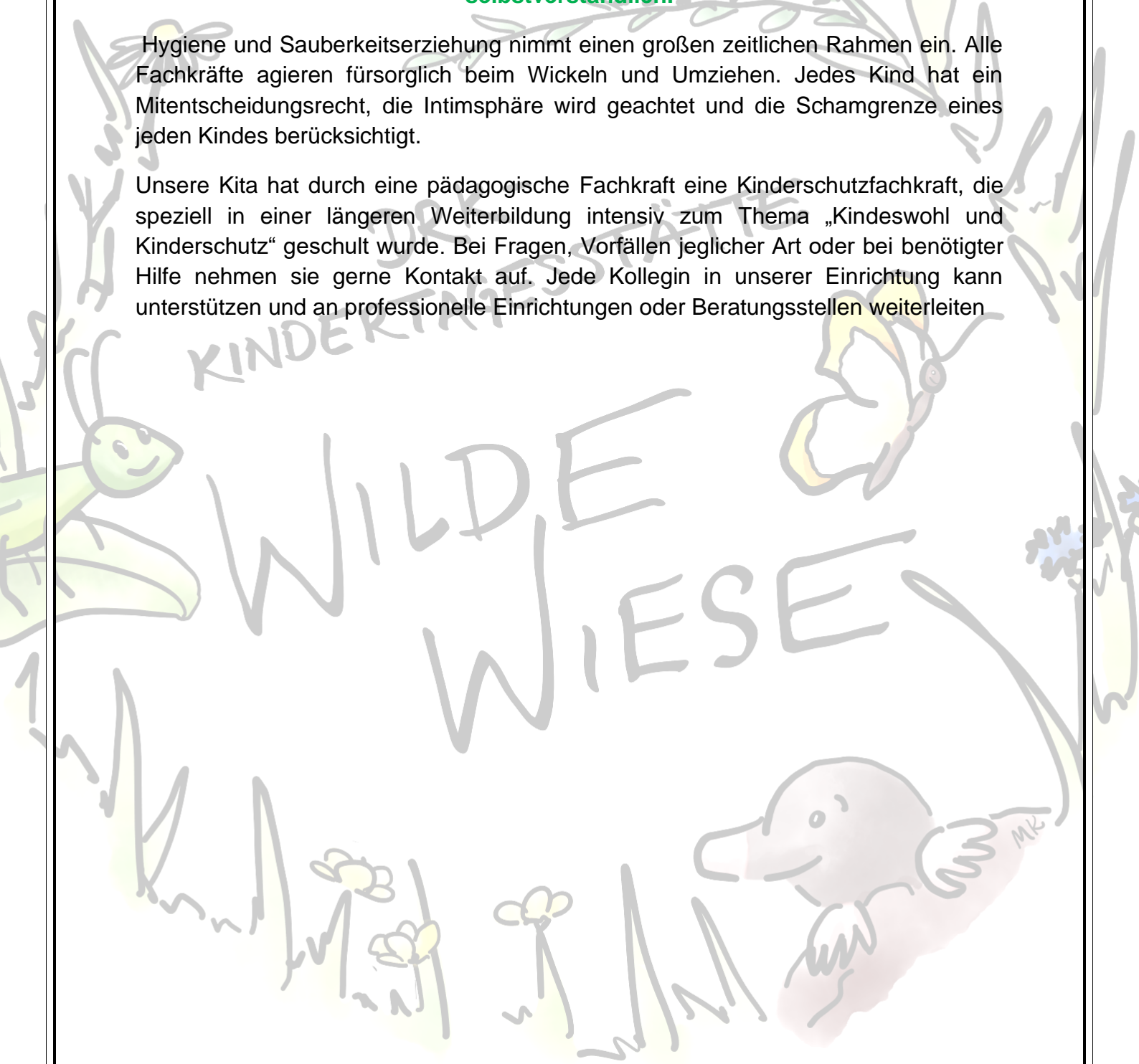
Beim Verkleiden in Rollenspielecken haben die Kinder die Möglichkeit des Geschlechtertausches und können so andere Rollen einnehmen. Alle Mitarbeitende sind für eine sexualfreundliche Erziehung in unserer Einrichtung zuständig. Wir verstehen Sexualerziehung als Gesundheitsförderung und Identitätsbildung, als zugewandte Beziehung und Partizipation, welche zur Geschlechteridentitätsentwicklung beiträgt.

Scham und Würde jedes Einzelnen zu achten ist für alle Mitarbeitende selbstverständlich.

Hygiene und Sauberkeitserziehung nimmt einen großen zeitlichen Rahmen ein. Alle Fachkräfte agieren fürsorglich beim Wickeln und Umziehen. Jedes Kind hat ein Mitentscheidungsrecht, die Intimsphäre wird geachtet und die Schamgrenze eines jeden Kindes berücksichtigt.

Unsere Kita hat durch eine pädagogische Fachkraft eine Kinderschutzfachkraft, die speziell in einer längeren Weiterbildung intensiv zum Thema „Kindeswohl und Kinderschutz“ geschult wurde. Bei Fragen, Vorfällen jeglicher Art oder bei benötigter Hilfe nehmen sie gerne Kontakt auf. Jede Kollegin in unserer Einrichtung kann unterstützen und an professionelle Einrichtungen oder Beratungsstellen weiterleiten

KINDERTRAFIK
WILDE
WIESE



8. Elternarbeit

Die Eltern geben ihre Kinder vertrauensvoll in unsere Hände. Wir versuchen, die Meinung, Erfahrung und das Wissen der Eltern für unsere Arbeit mit den Kindern zu nutzen. Für eine gute und enge Zusammenarbeit sind uns regelmäßige Kontakte und der Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Denn gemeinsam setzen wir den Grundstein für den weiteren Lebensweg eines jeden Kindes. Ein regelmäßiger Austausch über die Kinder und unsere pädagogische Arbeit soll das gegenseitige Vertrauen stärken und unsere Arbeit transparent machen.

Formen der Elternarbeit:

- Tür- und Angelgespräche
- Einzelgespräche
- Hospitationen
- Elternbriefe
- Feste und Feiern
- Elternnachmittage und Elternabende
- Elternsprechtage
- Eltern Café
- Elternrat
- Informationswände
- Väteraktionen
- Mütteraktionen

Bedeutung einer gelingenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Elternarbeit ist uns wichtig, um ...

- mit den Eltern einen ersten Kontakt aufzunehmen und sich gegenseitig kennenzulernen
- durch einen regelmäßigen Informationsaustausch die bestmögliche Förderung für die Kinder erarbeiten zu können
- die Eltern intensiv in Erziehungsfragen beraten zu können und zu unterstützen
- unsere pädagogische Arbeit zu verschiedenen Themen transparent zu machen
- familienergänzend zu arbeiten

9. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Begriffserklärung

Als „Qualität“ wird die Gesamtheit von Eigenschaften und Merkmalen einer Leistung oder Tätigkeit bezeichnet, die sich auf deren Eignung zur Erfüllung gegebener Erfordernisse bezieht.

Qualität ist kein absoluter und eindeutiger Begriff und umfasst sowohl objektive als auch subjektive Komponenten. Besonders im Sozialen Dienstleistungsbereich ist die Qualität deshalb nur begrenzt mess- und vergleichbar.

Bedeutung

Qualitätsentwicklung ist ein fortlaufender Prozess, welcher sich nicht abschließen lässt, da wir davon ausgehen, dass Verbesserung immer möglich ist. Das heißt, eine gute Qualität kann noch weiterentwickelt werden.

Unter Qualitätsentwicklung wird ein Prozess verstanden, in dem die Einrichtung ihre fachliche Arbeit verbessern. Ziel der Qualitätsentwicklung ist es, gemeinsam besser zu werden und die pädagogische Qualität über alle Gruppen und Bereiche der Einrichtung hinweg zu sichern.

Um die neue pädagogische Qualität der Einrichtung dauerhaft zu gewährleisten, müssen Verfahren zu deren Sicherung entwickelt werden. Grundlagen jeder Qualitätssicherung sind eine kontinuierliche und genaue Dokumentation sowie verbindliche Vereinbarungen mit allen Fachkräften.

Unsere Ziele

1. Die Einrichtung verbessern kontinuierlich die Qualität ihrer Führungs-, Kern-, Mitarbeiterbezogene- und Unterstützungsprozesse.
2. Die Einrichtung gewährleistet, dass die Qualität regelmäßig überprüft, dokumentiert und gesichert wird.

Zu 1: Die Einrichtung verbessern kontinuierlich die Qualität ihrer Führungs-, Kern, Mitarbeiterbezogene- und Unterstützungsprozesse.

- Fachliche Grundlage für den Qualitätsentwicklungsprozess ist das Buch „Pädagogische Qualität entwickeln“ von Wolfgang Tietze, welches sich auf den Nationalen Kriterienkatalog bezieht.
- In regelmäßigen Teambesprechungen werden Abläufe, Prozesse und Grundlagen der pädagogischen Arbeit reflektiert, weiterentwickelt und gegeben falls verändert. Ausgangspunkt hierfür bilden Beobachtungen und Wahrnehmungen in der täglichen Arbeit. Dies wird dokumentiert und in Protokollen festgehalten.
- Unsere Konzeption verstehen wir als einen Entwicklungsprozess und gleichzeitig als Spiegelbild unserer pädagogischen Arbeit. Deshalb ist es erforderlich, diese ständig zu vervollkommen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse, Aspekte und Erfahrungen mit einfließen zu lassen.

Qualitätsentwicklung bedeutet für uns einen kooperativen Aushandlungsprozess zwischen den uns anvertrauten Kindern, Elternvertretern, dem öffentlichen Träger, den Trägervertretern und neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Qualitätsentwicklung ist ein Instrument zur Reflexion, zur Anregung des fachlichen Dialoges, zur Leistungsüberprüfung und somit zur Stärkung der Innovationsbereitschaft aller Beteiligten.

Instrumente der Qualitätsentwicklung:

- Umfragen der Kinder, Kinderkonferenzen, nonverbale Signale sollen dabei helfen, auch die Meinung der Kinder in die Arbeit miteinzubeziehen.
- Um die Meinung der Eltern schriftlich festzuhalten, werden unterschiedliche Fragebögen (Zufriedenheitsabfrage, Rückmeldungsbögen...) an die Eltern ausgegeben.
- Regelmäßige Elterngespräche werden genutzt, um sich im Dialog auch über Ängste, Anliegen, Beschwerden oder Verbesserungsvorschlägen auszutauschen.
- In Elternbeiratssitzungen werden Eltern über Aktuelles informiert und in bestimmte Vorhaben miteinbezogen.
- Für Eltern und Kinder gibt es ein Beschwerdemanagement.
- Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und geben dieses Wissen auch im Team weiter.
- Durch die Zusammenarbeit mit Sprachhilfe, Integrationshilfe, Frühförderung und dem Sozialen Dienst wird das Angebot in der Einrichtung verbessert.
- Leiterinnen und Träger stehen in regelmäßigen Austausch über aktuelle Themen.
- Leiterinnenkonferenzen, Tagungen, Arbeitskreise oder Fachberatung dienen zum Austausch neuer Entwicklungen pädagogischer Themen und fachlicher Weiterentwicklung.
- Veränderungen in der regionalen und überregionalen Politik, Verordnungen oder Gesetze haben Einfluss auf Konzeptionen oder das Qualitätshandbuch.

Zu 2: Die Einrichtung gewährleistet, dass die Qualität regelmäßig überprüft, dokumentiert und gesichert wird.

- Das systematische Sammeln und Auswerten von Beobachtungen, Gesprächsergebnisse, Protokollen und Notizen wird gewährleistet und in einem Ordner „Qualitätsentwicklung“ festgehalten.
- Die Mitarbeiter der Verwaltung sind mitverantwortlich für die Qualitätssicherung (Finanzierung, Sprachförderung, Pflege und Instandhaltung)
- Externes Fachpersonal wie Kooperationslehrer der Schule, Sprachhilfe, Integrationshilfe, Frühförderung und soziale Dienste haben Einblick in die pädagogische Arbeit.
- Einmal jährlich findet in der Einrichtung ein Qualitätsentwicklungstag statt.
- Qualitätsentwicklung kann einrichtungsintern oder einrichtungsübergreifend sein.

Als unser Ziel der Qualitätsentwicklung und – Sicherung streben wir die Zufriedenheit aller an diesem Prozess Beteiligten aufgrund einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit an.

Aussichten:

Wir streben an in dem Kindergartenjahr 2025/2026, uns zum Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung zu qualifizieren. Bereits jetzt sind einige Mitarbeiter durch diverse Fortbildungen entsprechend geschult.

Weitere Schwerpunkte in unserem Team werden perspektivisch folgende sein:

- Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Das Weitergestalten unserer Homepage
- Angebotserweiterungen z.B. Eltern- Kind- Aktionen
- Fertigstellung unseres QM-Handbuches

10. Buch- und Aktenführung

In den Dienstplänen wird der Fachkräfteeinsatz organisiert und strukturiert, dies orientiert sich stets am Bedarf der gesamten Einrichtung. In der Kindertagesstätte Wilde Wiese werden die Arbeitszeiten aller Mitarbeiter täglich dokumentiert.

In dieser ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung ist die Aufrechterhaltung der Kindeswohlgewährleistung nachvollziehbar. Mit der Belegungsdocumentation weisen wir die Einhaltung der Vorgaben zur Betriebserlaubnis nach. Die Unterlagen zu den wirtschaftlichen Voraussetzungen der Einrichtung geben Einblick ob eine ordnungsgemäße Führung der Kindertagesstätte weiterhin möglich ist.



DRK-
KINDERTAGESSTÄTTE

WILDE
WIESE

11. Beschwerdemanagement

Unser Grundprinzip:

Beschwerden und konstruktive Kritik ist erwünscht und gewollt!

Unsere Eltern, die Kinder, die pädagogischen Fachkräfte und andere Beteiligte dürfen ihre Beschwerden bei uns in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen gerne äußern. Wenn Beschwerden von Kindern geäußert werden, müssen diese mit einer sensiblen pädagogischen Ansicht angenommen und wertgeschätzt werden. Diese können in Konfliktsituationen, bei unangemessenem Verhalten des pädagogischen Personals oder auch bei allen Belangen des Alltags (z.B. Essenssituationen, Freispiel oder Tagesablauf) auftreten. Auch nonverbal kann ein Kind verschiedene Missstände über die Emotionen äußern, welche die ganzheitliche Entwicklung beeinträchtigen können. Hier gilt es mit Feingefühl zu reagieren. In unserer Einrichtung wird jede Person als gleichwertiges Mitglied angesehen. Auch die Kleinsten! Es ist uns ein Anliegen alle Belange und Äußerungen wahrzunehmen und darauf zu reagieren. In gemeinsamen Teamsitzungen, bei Elternratssitzungen oder auch bei Morgenkreisen mit den Kindern können so Lösungsvorschläge gesammelt werden. Zudem finden fast jährlich für die Erziehungsberechtigten Umfragen über die Rahmenbedingungen, die pädagogische Arbeit, das Miteinander, stattfindende Angebote o.Ä. statt. Zudem haben die Eltern bei verschiedenen Gelegenheiten die Möglichkeit, verschiedene Kritik, Fragen oder Verbesserungsvorschläge zu äußern.

Zu den Anlässen/Möglichkeiten gehören:

- Elternabende
- Elternratssitzungen
- Tür- und Angelgespräche
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Eingewöhnungsgespräche
- Außerordentliche Terminvereinbarungen für Gespräche
- Über E-Mail, Telefon etc.
- Über den Träger und somit außerhalb der Institution (siehe Kontaktinformationen der Vorstände)
- Beschwerdeformular für Eltern (frei zugänglich im Windfang)

Auch die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung dürfen ihre Belange, Kritik oder andere Verbesserungsvorschläge in den jährlichen Mitarbeitergesprächen, den Teamsitzungen oder im pädagogischen Alltag äußern. Eine offene Beschwerdekultur ist uns wichtig und unabdingbar für eine funktionierende Teamstruktur.

12. Kinderschutzkonzept

Die Kindertagesstätten des DRK – Ortsverein Wettingen verfügen über ein übergeordnetes Kinderschutzkonzept, welches in Zusammenarbeit mit den DRK Einrichtungen des Kreises Steinfurt verfasst worden ist.

In diesem werden die Grundsätze des DRK, verschiedene Verfahrensabläufe in Kinderschutzangelegenheiten (u.A. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung) oder auch Netzwerke und Beratungsstellen benannt und ausformuliert. Das Konzept ist als PDF auf der Homepage der Kita (drkkita-wettingen.de) einzusehen oder kann auf Nachfrage bei der Leitung ausgehändigt werden.

Der Schutz, der uns anvertrauten Kinder, ist in unserer Kindertageseinrichtung ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Hierfür hat das Team ein Schutzkonzept entwickelt, welches sicherstellt, dass gemeinsam erarbeitete Strategien befolgt werden, um so die Kinder in unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit innerhalb unserer Einrichtung vor Machtmissbrauch zu schützen. Gleichzeitig ist dort auch unser Umgang, wie wir mit äußeren Gefahren, die das Wohl und die Entwicklung des Kindes beeinträchtigen festgelegt. Die Einrichtung soll für sie ein Ort sein, bei dem sie respektiert, geachtet und geschützt werden. Dessen ist sich jeder Mitarbeiter bewusst. Dafür setzen sich alle Mitarbeitenden kontinuierlich mit dem Kinderschutz auseinander und reflektieren die Arbeit zum Wohle der Kinder. In unserem Haus sind Fachkräfte auf den Bereich Kinderschutz spezialisiert. Diese Fachkräfte haben wir durch einen Aushang im Eingangsbereich kenntlich gemacht. Die insoweit erfahrene Fachkraft kann bei Unstimmigkeiten oder Fragen in Bezug auf §8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung) hinzugezogen werden. Besteht die Sorge über mögliche Fehlentwicklungen, die das Wohl eines Kindes beeinträchtigen könnte, stehen wir beratend zur Seite, helfen beim Erkennen und Lösen von Problemen oder schlagen geeignete Beratungsstellen vor. Uns ist dabei sehr wichtig mit Ihren Informationen vertrauensvoll umzugehen um eine Verletzung des Datenschutzes zu vermeiden (siehe Vereinbarung zur Wahrung der Aufgaben des Kinderschutzes nach §8a SGB VIII). Wir sind uns unserer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst und möchten die Familien bei Bedarf in ihren Erziehungsaufgaben unterstützen.

13. Datenschutz

In unserer Einrichtung richten wir uns bei Angelegenheiten rund um den Datenschutz nach den rechtlichen Vorgaben. Die DSGVO (Datenschutzgrundverordnung) und §20 Kibiz NRW beschreiben den notwendigen sensiblen Umgang mit privaten Daten der Kinder, Familie und anderer Akteure.

Das gesamte pädagogische Personal der Einrichtung hat eine Datenschutzvereinbarung unterschrieben, sich dementsprechend verpflichtet die Regeln einzuhalten und einen Online Lehrgang des Deutschen Roten Kreuzes absolviert.

Alle Sorgeberechtigten erhalten vor dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung einen Betreuungsvertrag mit verschiedenen Ausführungen zu der geltenden Datenschutzbestimmung in unserer Einrichtung. Hier dürfen alle Sorgeberechtigten entscheiden, inwieweit die Daten/Fotos der Kinder für verschiedene Zwecke genutzt werden dürfen. Verschiedene sensible Daten der Kinder (Dokumentationen, Abholberechtigungen, Diagnosen von Ärzten etc.) werden täglich in den gruppeneigenen Schränken verschlossen und dort bis zum Schuleintritt verwahrt.

Der Ordner wird den Eltern dann nach Auslauf des Vertrages übergeben. Die Betreuungsverträge und auch andere personenbezogenen Dokumente werden fristgerecht durch die Leitung aufbewahrt und nach Ablauf der Frist vernichtet.

Das eigenständige Fotografieren der Familien auf Festen/Feiern oder bei verschiedenen Aktionen ist verboten. Gerne weisen wir darauf hin, dass das Handy oder die Kamera zum Schutz aller nicht genutzt wird.

WIESE



14. Schlusswort

Liebe Leserinnen und Leser, wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen konnten.

Eine Konzeption ist nie ganz abgeschlossen, denn unsere Arbeit ist geprägt durch ständiges reflektieren und beobachten der aktuellen Situation. Sie lässt immer wieder Veränderungen und Erneuerungen zu.

Wir möchten uns bei den Eltern, Besuchern, dem Träger und allen Kooperationspartnern bedanken, welche unsere Arbeit tatkräftig unterstützen und uns ihr Vertrauen entgegenbringen.

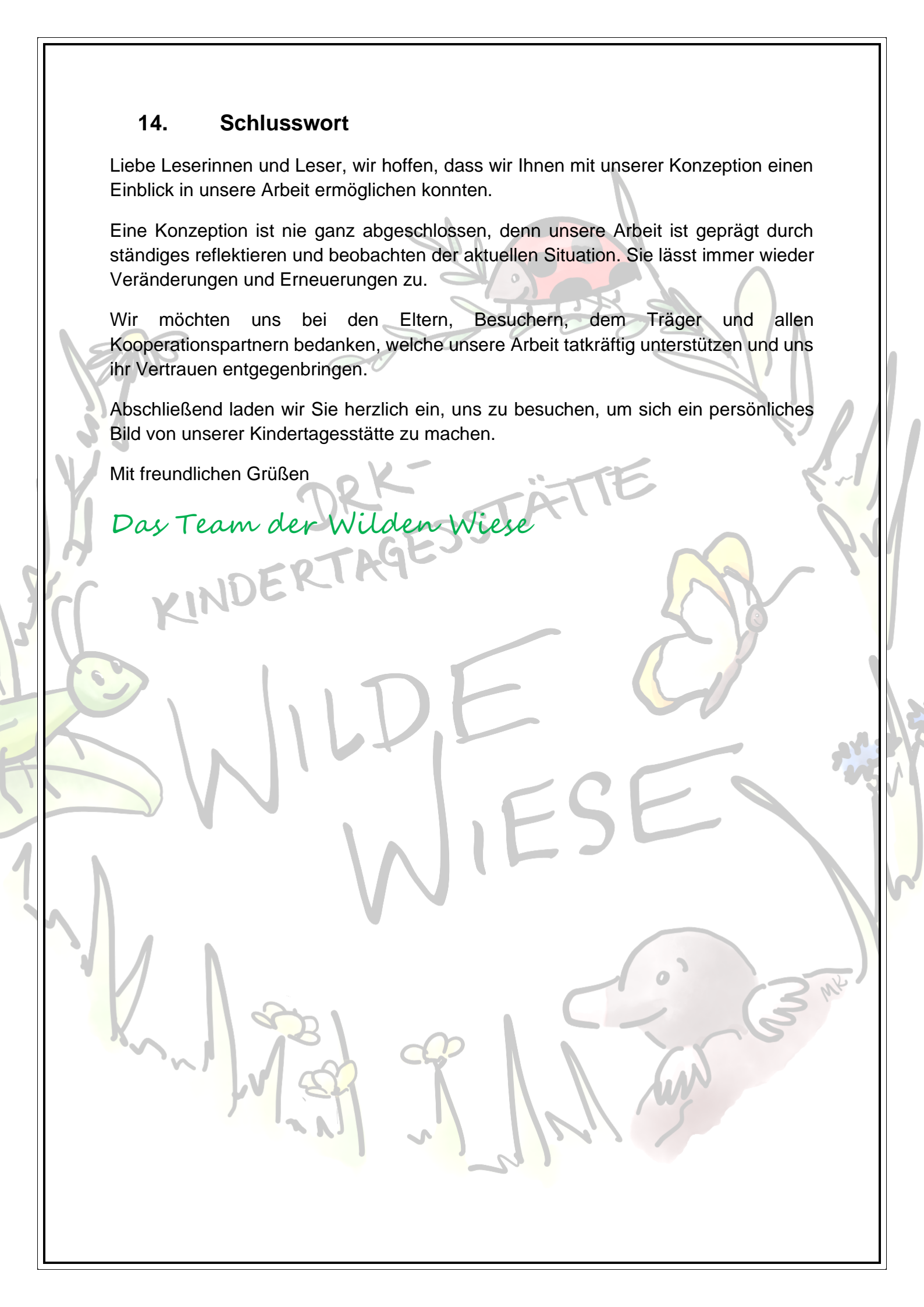
Abschließend laden wir Sie herzlich ein, uns zu besuchen, um sich ein persönliches Bild von unserer Kindertagesstätte zu machen.

Mit freundlichen Grüßen

Das Team der Wilden Wiese

DRK-
KINDERTAGESSTÄTTE

WILDE
WIESE



15. Quellenangaben

- Janssen, Rolf / Gartinger, Silvia (2015): Erzieherinnen+Erzieher. Professionelles Handeln im sozialpädagogischen Berufsfeld. 2.Auflage. Cornelsen Verlag.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2015): Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. 2. Auflage. Verlag Herder.
- Sulzer in Wagner, Petra (2017): Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Verlag Herder
- Haug-Schnabel, Gabriele / Bensel, Joachim (2017) Grundlagen der Entwicklungspsychologie. Die ersten 10 Lebensjahre. Verlag Herder.

DRK-
KINDERTAGESSTÄTTE

WILDE
WIESE



Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartner:

DRK Ortsverein Wetringen

DRK Kindertageseinrichtung Unsere Kleine Farm Wetringen

Gemeindeverwaltung Wetringen

Jugendamt Kreis Steinfurt

Ludgerus Grundschule Wetringen

FC Vorwärts Wetringen

Kreissportbund Steinfurt

Marienheim Wetringen

DRK Kreisverband Steinfurt

Frühförderstelle

Caritasverband Rheine

Familienbildungsstätte Rheine

Gesundheitsamt Kreis Steinfurt

Arbeitskreis Zahngesundheit Steinfurt

Kinder- und Fachärzte

